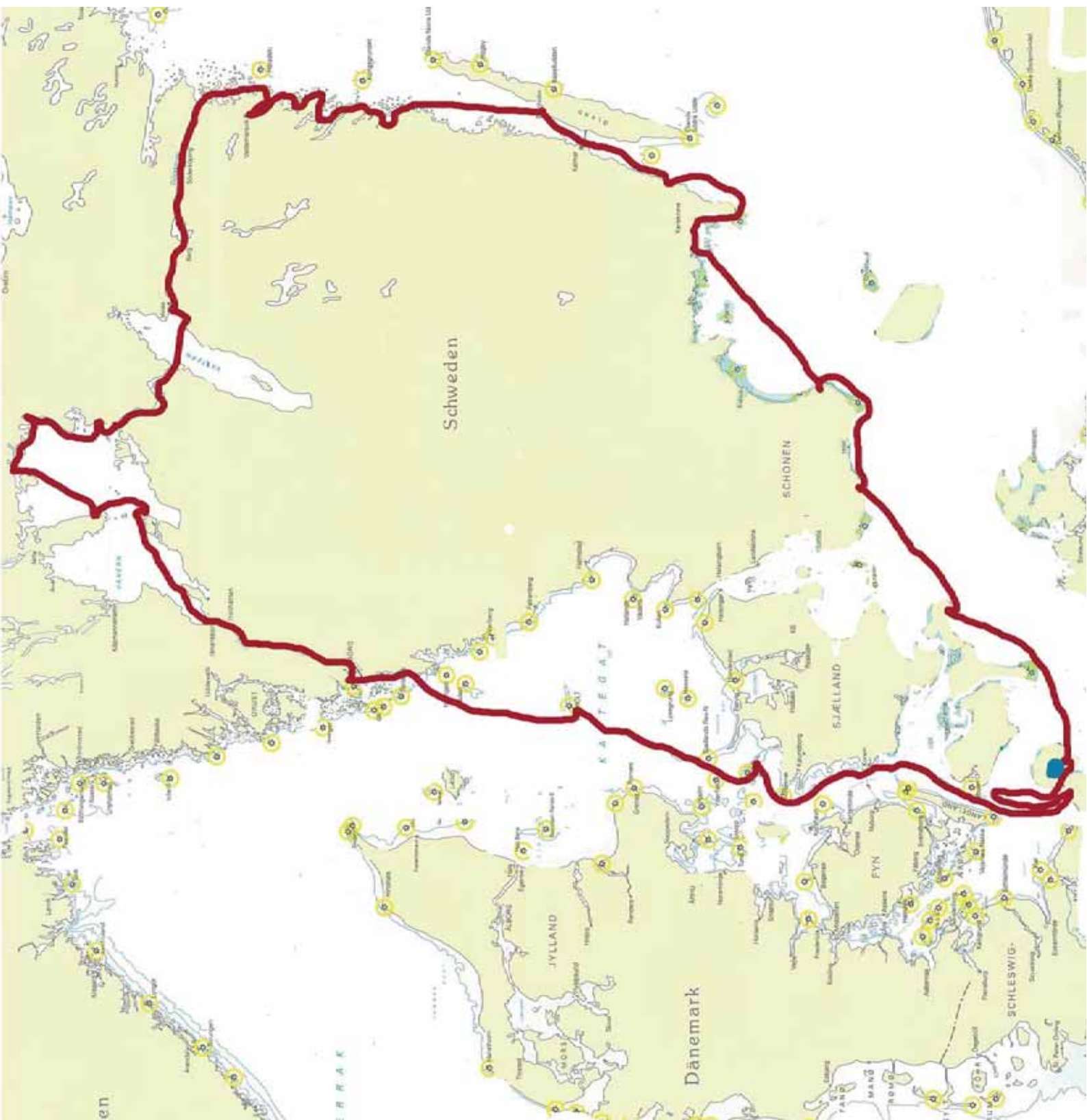


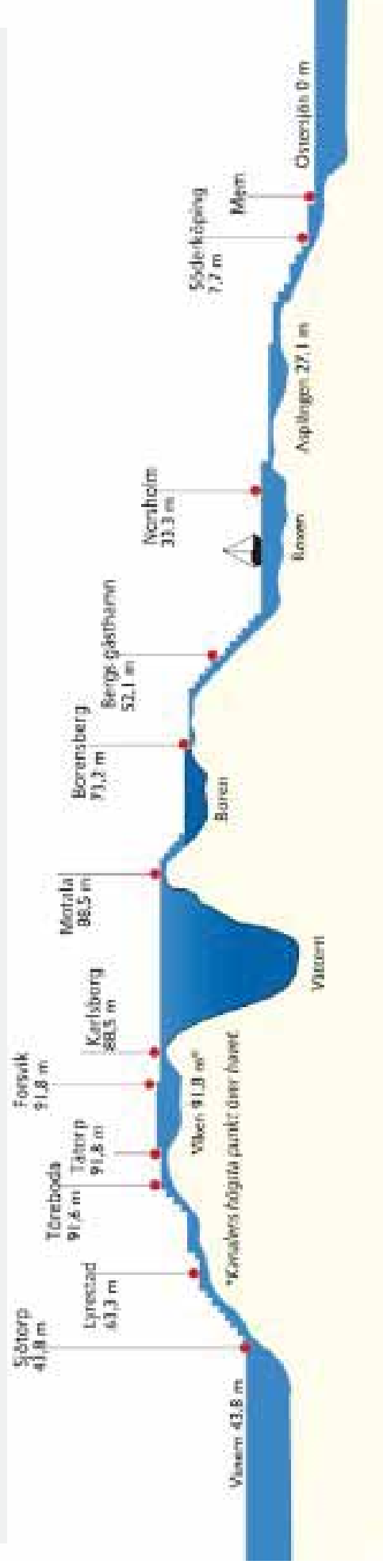
Törn
28. Juni – 17. August 2013
Trollhättan Kanal
Vännern, Vättern
Göta Kanal
mit Anreise nach Göteborg
und Rückreise via Klintholm

Dieser Törnbericht handelt von Sekundenschlaf, davon wie man sein eigenes Schiff anzündet, einem gerissenen Segelhals, einem verbogenen Bugkorb, viel von Motorbootfahren, aber hauptsächlich von einer wunderschönen Reise quer durch Schweden auf eigenem Kiel

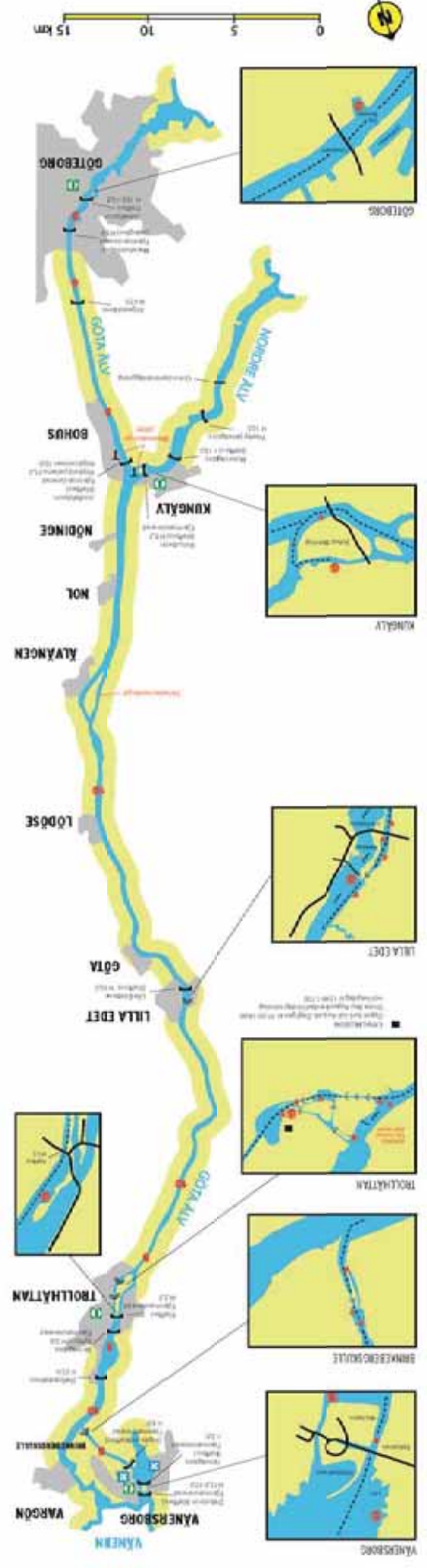




Göta kanal



Trollhättan Kanal



Freitag, 28. Juni 2013 Wien - Burgstaaken

Heuer, 7 Wochen am Stück. Das ist wieder neuer Rekord.

Aber zuerst spinnen wieder mal die Computer und da wir unserer Ferienmannschaft im Geschäft kein Chaos hinterlassen wollen, wird das zuerst geregelt. Abfahrt daher um ca. 30 Minuten verschoben, aber was ist das schon bei 7 Wochen.

Samstag, 29. Juni 2013 Burgstaaken

Nach Berlin schlafen wir ein paar Stunden, aber anscheinend ein paar zu wenig. Wenn Anita als Beifahrerin nicht wacher als ich gewesen wäre, wären wir nicht bis Schweden gekommen sondern nur bis zu einer Autobahnleitschiene in Norddeutschland.

Aber gegen 9 Uhr sind wir dann am Schiff. Jetzt heißt es erstmal aus einem vollen Auto ein leeres zu machen und aus einem leeren Schiff ein volles. Unglaublich was man so für 7 Wochen alles mitnimmt, aber man will ja auch gewappnet sein. Viel Platz nehmen natürlich auch die Bordfahrräder ein und die pfandfreien Getränke aus Österreich. Nachmittags dann noch beim Lidl einkaufen, was das Schiff auch nicht leerer macht. Teilweise gab es beim Einräumen leichte Regenschauer, aber wir haben alles trocken aufs Schiff gebracht.

Abends werden wir dann noch von unseren Stegnachbarn zum Grillen eingeladen, nettes Gespräch im Windschatten einer der Hallen mit der Runde. Zum Essen gibt es Steak, Zucchini und Salat. Um 22:30 Uhr fallen wir todmüde in unsere Kojen.

Eigentlich wollten wir Sonntag los, da wir aber beide von den letzten Wochen der Arbeit und Anreise ziemlich fertig sind, verschieben wir die Abfahrt auf Montag.

Sonntag, 30. Juni 2013 Burgstaaken

Wir schlafen lange (bis 11 Uhr) und brunchen dann ausgedehnt. Danach etliche Wartungsarbeiten, wie Schmieren der Rollreiffgenua, Auswechseln des Großschotbeschlages etc.

Und unter anderem auch das Nachfüllen von Benzin in die Gasanzünder. Ich gehöre ja eher der Fraktion an: "Machen, Kaputtmachen und dann in der Gebrauchsanleitung lesen wie's gehört hätte" und leider so auch hier.

Beim ersten Anzünder fülle ich nach bis irgendwie das gasförmige Benzin an mir schon runterrinnt. Und das Ganze über dem Navitisch mit den Papierseekarten.

Gottseidank ist der Anzünder so hin, dass er überhaupt nichts mehr macht.

Anscheinend sind meine Urinstinke aber noch halbwegs funktionierend, sodass ich mit dem 2. Anzünder zumindest über die Abwasch gehe. Auch hier wird wieder eingefüllt, bis das Benzin an meinen Fingern runterrinnt und dann ein Versuch des Zündens gestartet. Der funktioniert allerdings so super, dass die Abwasch brennt, und nebenbei noch ich. Obwohl der Feuerlöscher und die Branddecke in Griffweite liegen werden die Abwasch und auch ich mit einem Geschirrtuch gelöscht.



Vollgeräumtes Vorschiff, Bordfahräder, Klamotten Lebensmittel.....



So schaut das Vorschiff vor einem Sommerurlaub aus.



Grillen mit den Stegnachbarn, vor der Abfahrt



Routenplanung für die erste Etappe / Nachtfahrt



Soweit ist es Gottseidank nicht gekommen. Wünsche ich mir auch nicht trotz super Pantaenius Yachtversicherung.

Endergebnis: Gasanzünder total zusammengeschmolzen, etliche meiner Haare verschmort und verbrannt, leichte Verbrennungen an 2 Fingern und am linken Ohr.

Jedenfalls wurde die Brandheilsalbe nicht umsonst gekauft.

Nachmittags dann nochmals in die Stadt ein bisschen Gemüse einkaufen und um 17 Uhr sind wir mit allem fertig. Irgendwie ist das Schiff zu klein, aber man sagt ja es ist immer um 1 Meter zu klein. Abramovic hat das wahrscheinlich sehr oft gesagt und hat jetzt ein 160 Meter langes Schiff.

Montag, 1. Juli 2013 Burgstaaken – Heiligenhafen

Super Wind – super Wetter! Heute geht es los mit einer Nachtfahrt nach Sejerö, nördlich der Hauptinsel Seeland.

Die Segel werden bereits in der Hafenausfahrt gesetzt und nur durch die Brücke müssen wir kurz motoren, da hier der Wind genau von vorne kommt. Nach der Brücke geht es mit Aufkreuzen zum Leuchtturm Flügge und ab hier Halbwind in Richtung großer Belt. Nach einer Jause am Nachmittag, das Schiff steuert mit Selbststeueranlage brav dahin – plötzlich flattert das Vorsegel. Der Grund: ein gerissener Segelhals lässt das Segel herunterrutschen. So können wir nicht weiter. Wir ziehen kurz die Hafenhandbücher zu Rate wo auf unserer Strecke der nächste Segelmacher sein könnte. Am ehesten noch in Kerteminde, das sind aber 42 Meilen bis dahin.

Also drehen wir lieber um und motoren nach Heiligenhafen zurück. Um 20:50 legen wir an essen frustriert noch ein Gulasch und spazieren dann noch zur neuen Landungsbrücke von Heiligenhafen.

Als Draufgabe versenke ich dann im Hafen noch eine ziemlich teuren Schäckel. Naja die Bootsindustrie muss auch leben.

Etmal: 42,6 sm

Segel: 21,6 sm

Motor: 21,0 sm

Dienstag, 2. Juli 2013 Heiligenhafen - Sejerö

Um 8 Uhr schleppe ich die Genua zum Segelmacher, der mir zusagt sie gleich zu reparieren. Ausserdem schickt er mir noch einen Mitarbeiter mit, der mir hilft das Genuafall wieder runterzuholen. Der klettert den 13 Meter hohen Mast, zwar schon gesichert, aber ohne irgendeine Hilfe wie auf eine Kokospalme hinauf. Ich schau nur so.

Nachdem wir gefrühstückt haben, hole ich das Segel, wir ziehen es wieder rauf und um 10:45 legen wir ab. Die Windrichtung ist perfekt, die Windstärke leider nicht. Wir dümpeln so bei 1,5 – 2 Bft dahin. Also leider mit Motor. Dafür ist es paradiesisch warm bis heiß und wir benötigen eigentlich so gut wie nichts zum Anziehen.

In der Nacht ist zwar zeitweise etwas mehr Wind allerdings genau von achtern. Da ich und Anita schon gar nicht in der Dunkelheit platt vor dem Wind fahren wollen, geht es mit Motor weiter. Lang waren die Phasen mit mehr Wind aber eh nicht.



Es geht los



Fehmarn Belt Brücke



Knapp vor der Umkehr



Gerissener Segelhal.
Nach kurzer Beratung beschließen wir
zurück nach Heiligenhafen zu fahren



Die neue Landungsbrücke in Heiligenhafen

Um 22:30 queren wie die Große Beltbrücke, gemeinsam mit der AIDAcara und einem riesigen Tankschiff. Die Nachtwache von Anita bis 02:00 verläuft ohne Vorkommnisse.

Um 02:00 Uhr übernehme dann ich und als wir um 03:15 Uhr den Leuchtturm von Rosaenes an der Spitze Seelands erreichen, frischt der Wind auf 5 Bft auf und aufgrund des Kurswechsels haben wir damit auch einen super Halbwind. Die letzten 13 Meilen also noch schönes Segeln. Um 05:15 erreichen wir Sejerö, warten vor dem Hafen noch kurz bis die Fähre draußen ist und finden dann im hinteren Teil einen schönen Liegeplatz. Ich bin erstaunt wie leer der Hafen ist. Wäre nicht ein Steg mit 2 Querliegern (obwohl Dalben) blockiert gewesen wäre, wäre ein Drittel des Hafens leer. Und das zur Hauptsaison.

Nach dem Festmachen und Stromlegen, gehts ab in die Kojen.

Etmal: 99,7 sm

Segel: 16,6 sm

Motor: 83,1 sm

Mittwoch, 3. Juli 2013 Sejerö

Wir schlafen bis 13 Uhr, dann Frühstück, Spaziergang in den Ort, Duschen, Abendessen, Faulenzen und Lesen.

Der Tag war etwas trüb und leicht regnerisch, eher ein Nieseln. Das hat eine dänische Mutter aber nicht davon abgehalten ihrem Sohn im Hafenladen ein Rieseneis mit allem Drum und Dran zu kaufen. Der ganze Verkaufsvorgang ist in der typisch dänischen Gemütlichkeit abgelaufen, obwohl etliche andere Kunden geduldig gewartet haben. Das Kind hat gestrahlt. Diese Szenen zeigen warum angeblich die Dänen die glücklichsten Menschen der Welt sind. Ich glaube, es stimmt.



Hafen, Dorfteich, Kirche (Aussen und Innen) von Sejerö





Wir verlassen Heiligenhafen wieder, leider lässt uns der Wind im Stich

Unter Selbststeueranlage durch die Flaute



Gleichzeitig mit uns durch die Brücke: ein AIDA Kreuzfahrtschiff und ein Riesenfrachter



Donnerstag, 4. Juli 2013 Sejerö - Anholt

Kurz nach 3 Uhr in der Früh stehen wir auf. Ein schneller Kaffee und um 04:00 Uhr legen wir ab. Es ist schon sehr hell und beschaulich ruhig im Hafen. Noch in der Hafenausfahrt wird das Groß gesetzt, allerdings motoren wir dann noch bis zur Westspitze von Sejerö. Ab da passt dann der Wind und bis 10:15 auch wunderschönes Segel. Es ist den ganzen Tag sehr diesig, aber auch sehr warm.

Ab 10 Uhr wird der Wind dann aber leider immer schwächer und so muss wieder der Motor mithelfen, sonst würden wir erst in der Nacht ankommen. Die letzte halbe Stunde vor Anholt wäre zwar Segeln wieder möglich gewesen, allerdings auch nur mit einem achterlichen und auch nicht besonders starken Wind. Jetzt wollen wir nicht mehr und um 15 Uhr legen wir dann in Anholt an. Der Hafen von dem es heißt er ist im Sommer immer rappellvoll ist sicher zu mind. 20 % leer. Und es soll sich bis zum Abend auch nicht viel ändern.

Nach einer Jause und dem Ankommensbier spazieren wir durch das Hafengelände. Die Insel selbst wollen wir erst morgen erforschen.

Zum Essen gibt es Schweinssteak, Reis, gemischtes Gemüse und Salat.

Etmaal: 54,4 sm

Segel: 24,0 sm

Motor: 30,4 sm



Ansteuerung Anholt



Hafeneinfahrt von Anholt



Hafenmeistergebäude Anholt



Der gar nicht sooo volle Hafen



Frühmorgens noch ohne Wind geht es Richtung Anholt



Sonnenaufgang schon unter Segel



Leuchtturm an der Nordspitze von Sejerö

Entspanntes Dahinsegeln unter Selbststeueranlage



Freitag, 5. Juli 2013 Anholt

Langes Schlafen und dann bequemes Frühstück mit Ham und Eggs. Danach werden die neuen Räder ausgepackt und nachdem die Reifen wieder Luft haben, geht es quer durch die Insel. Zuerst nach Anholt "city". Nach Besichtigung der kleinen Kirche geht es weiter an den Südstrand. Von da aus "erklettern" wir den höchsten Berg Anholts. Herrliche Aussicht über die Insel und das Meer. Die Insel ist ja nur zu 1/3 bewaldet, der Rest ist Wüste mit Sanddünen oder mit niedrigen Pflanzen, wie Heidekraut und Latschen, bewachsen.

Wir wandern noch eine Zeitlang entlang der Steilküste, irgendwann lassen uns dann aber die dichten Sträucher nicht mehr durch.

Zurück im Hafen gibt es eine "Anholt Eistüte". 2 Riesenkugeln in einer Riesentüte, Softeis drauf, dann Joghurtsauce, Schlagobers und eine Schwedenbombe und dann nochmal Fruchtsauce drauf. In der Nachbetrachtung des Urlaubes mache ich dieses Eis für 1 der 2 Kilo verantwortlich, die ich zugenommen habe.

Den Rest des Tages verbringen wir mit Relaxen in der Sonne und an Bord.

Abends entdecken wir noch die "Havik" im Hafen. Das Eignerpaar kennen wir von Fehmarn. Wir klopfen kurz an und trinken noch ein Gläschen Wein miteinander und plaudern über unsere weiteren Urlaubspläne.

Der Hafen ist übrigens heute voll, aber bei weitem nicht so, wie man es zum Teil beschrieben bekommt.





Samstag, 6. Juli 2013 Anholt - Göteborg

Wir stehen wieder kurz nach 3 Uhr auf. Kaffee und dann heute doch etwas wärmere Klamotten. Der Wind pfeift mit 5 Bft durch den Hafen.

Beim Ablegen haben wir leichte Probleme. Unser Nachbarlieger hat gestern Abend "unsere" Heckboje genommen, und mit seinem Hightech-Bojenhaken unseren so blockiert, dass ich ganz schön zu tun habe den wieder freizubekommen. Nachdem wir den dann endlich frei hatten, ist der Nachbar vom anderen Schiff wach. Gestern haben wir uns länger mit ihm unterhalten. Wir haben ihn aber angeblich nicht aufgeweckt.

Obwohl der Bojenhaken jetzt frei ist, kommen wir trotzdem nicht weg, bis ich bemerke, dass die Heckleine des Nachbarschiffs sich bei unserem Auspuff der ca. 1 cm rausschaut verhängt hat, da das Schiff durch den starken Seitenwind so auf die Seite gedrückt wird. Also wird auch das noch gelöst und dann kann es los gehen.

Segel im 2. Reff werden noch im Hafen gesetzt. Toller Wind. Um 9 Uhr lässt er etwas nach (4 manchmal auch nur 3,5 Bft), daher wird ausgerefft und so bleibt es dann aber auch bis Abend.

Zu Mittag gibt es einen kleinen Snack und dann kommen auch schon die ersten Schären vor Göteborg ins Blickfeld. Wir segeln im Innenfahrwasser an Vrangö und Donsö vorbei. Erst direkt vorm Hafen Langedrag bergen wir die Segel und legen zwischen den Dalben an.

Nach dem Ankommensbier, Spaziergang durch den Hafen, Zahlen beim jungen gutaussehenden (lt. Logbuch, geschrieben von meiner Frau) Hafenmeister.

Zum Abendessen gibt es Steak mit Gemüsereis und Obstsalat mit Joghurt.

Heute fallen wir relativ zeitig in die Kojen.

Etmal: 59,5 sm

Segel: 59,5 sm

Motor: 0,0 sm



Mit den ersten Sonnenstrahlen verlassen wir Anholt



Wunderschönes Segeln



Vor Göteborg ist schon mehr Verkehr



Die ersten Schären vor Göteborg



Kleine Häuser und Leuchttürme auf den Schären



Hafeneinfahrt von Langedrag

Sonntag, 7. Juli 2013 Göteborg

Wir schlafen mal wieder länger und frühstücken dann ganz gemütlich in der schon kräftig scheinenden Sonne.

Danach geht es mit der Straßenbahn 11 (die 9er könnte man auch nehmen) in die Innenstadt. Ticket kann man mit Kreditkarte am Automaten in der Bahn kaufen.

Wir bummeln durch den Stadtteil Haga und spazieren dann zum Hafen Lila Bommen. Ich kenne diesen Hafen nur bummvoll, daher fahren wir immer nach Langedrag, da ich mir den Stress mit Päckchenliegen und ewigem Ab/Anlegen nicht antun will. Diese Mal ist aber mindestens 1 Drittel leer. Naja macht nichts, Langedrag ist auch schön.

Im Hafen helfen wir noch einem extrem talentierten deutschen Schiff beim Ablegen. Die eine Festmacherleine schwimmt im Wasser, die andere ist zwar noch in den Händen eines Crewmitglieds am Schiff, allerdings geht der Palstek auf der anderen Seite am Steg nicht durch den kleinen Spalt der Festmacherklampe.

Während ich als den Palstek löse, beugt sich Anita runter um die schwimmende Leine aus dem Wasser zu fischen. Dabei fällt ihr ihre Lieblingsarbeitslesebrille aus der Bluse ins Wasser. So schnell kann man 300,- Euro versenken. Naja das hat man vom Helfen. Aber die Crew des Schiffs bedankt sich wenigstens, nachdem sie die Leinen wieder an Bord haben.

Wir kaufen dann noch Fleisch, Shrimps und Hummerpaste ein und fahren zum Hafen zurück.

Wir müssen wieder mal das Schiff verlegen, weil der Eigner des Platzes zurückgekommen ist und der Hafenmeister vergessen hat, das Schild auf Rot zu stellen.

Ich spritze dann noch das Schiff mit Süßwasser ab und den Rest des Tages wird relaxed (sitzen, essen, lesen, liegen, faulenzen)

Zum Essen gibt es heute Shrimpssalat mit getoastetem Toscana Brot, pikante Linsen mit Weißbrot und Salat.



Impressionen aus Göteborg



Der gar nicht so volle Stadthafen -
Hier auch mit österreichischer Yacht

Schöne Geste: Österreichische Flagge im Hafen
nach unserer Rückkehr aus der Stadt



Modern und Historisch
Trotzdem gefallen uns Stockholm und
Kopenhagen besser

Man könnte glauben Essen ist uns wichtig.



Montag, 8. Juli 2013 Göteborg - Kungläv

Heute beginnt also das Abenteuer Kanäle, und zwar mit dem Trollhättan Kanal. Zuerst geht es durch Göteborg, vorbei an neuen hippen Wohnvierteln mit kleinen Yachthäfen, da wo früher Docks waren. Viele Fähren und Freizeitboote schwirren vor, hinter unter neben uns herum.

Der Mann am Steuer eines entgegenkommenden Schiffes begrüßt uns mit indischer Verbeugung nachdem er unseren Schiffsnamen gelesen hat.

Vorbei an Lila Bommen und weiter durch die Industrieregion aus der Stadt raus. Heute stehen noch keine Schleusen am Programm. Nur 2 Brücken, 1 x Hebebrücke und 1 x Drehbrücke.

Bei der Drehbrücke Jordfallsbron reagiert niemand auf meine Anrufe auf Kanal 9. Wir machen dann vor der Brücke fest und ich entdecke eine Tel. Nummer die, man alternativ zum Funk verwenden kann. Da funktioniert es dann auch sofort. Angeblich haben die gerade ein Problem mit dem Funk und uns daher nicht gehört.

Zwischen Wiesen, Schilf, Kühen und Schafen fahren wir in den kleinen Hafen von Kungälv. Manchmal geht mein Puls etwas schneller, da der Tiefenmesser schon auf 0 steht, laut Handbuch soll es aber 2 Meter tief sein. Jedenfalls kommen wir gut rein und legen uns längsseits auf den etwas desolaten Gästesteg. Weit dahinter gibt es zwar eine Dalbe ich habe das aber trotzdem als Längsliegeplatz wahrgenommen.

Kurz danach kommt ein Däne rein und sagt mir, dass man hier nicht längsseits liegen darf sondern hinten am einzelnen Dalben festmachen muss. Gutmütig wie ich bin, denke ich mir, ist zwar kein Schwede aber immerhin als Däne Nachbar von Schweden und der wird schon wissen was er sagt. Wir legen uns also zwischen Steg und Dalben, allerdings ganz aussen, da es dann ziemlich schnell flach und schlammig wird.

Der Däne mit dem wesentlich kleineren Boot will aber, dass wir innen rein gehen und er außen liegen kann. Also, alles was recht ist.....

Er legt sich dann auf den Steg gegenüber (Eignerplätze) und ignoriert uns den restlichen Tag. Neben uns liegen dann bis zum Abend noch ein kleines Motorboot (innen) und ein Schiff in unserer Größe (im Päckchen an uns) mit 4 Erwachsenen und 4 Kindern. Die dürften im Schiff wirklich keinen Platz mehr gehabt haben, weil sie mehrmals mit ½ Literflaschen Wasser holen gegangen sind. Für einen Kanister dürfte der Platz nicht mehr gereicht haben. Die waren aber gut drauf und haben bis in die Nacht Gitarre gespielt und gesungen.

Zum Essen gibts Steak mit Curryrahmgemüse. Wir stellen auch leider fest, dass bei den vorherrschenden Temperaturen das Gemüse in den Backskisten nicht so super frisch bleibt. Anita kocht daher alles im voraus und es kommt in Tupperware in den Kühlschrank.

Etmaal: 15,1 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 15,1 sm

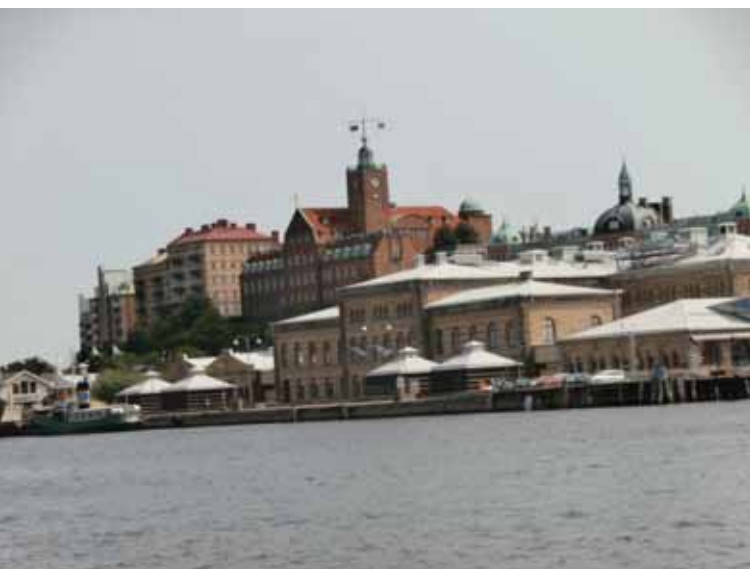


Bei der Einfahrt in Göteborg, viel (Fähr) Verkehr



Mitten durch die Innenstadt geht es durch die 1. Brücke Richtung Trollhättan Kanal

Neue Wohnhäuser mit kleinen Häfen, da wo vorher die Docks waren.





Die 1. Drehbrücke unserer Reise



Industrieanlagen



Hebebrücke, die erst nach Telefonanruf öffnet. Funk wurde ignoriert.

Und dann wird's langsam idyllischer





Die enge und seichte Einfahrt nach Kungälv



Fest am Steg



Die NAMASTetwo, weichgezeichnet durch Blumen



Idyllischer kleiner Hafen

Schöne Häuser und Gärten in Kungälv



Dienstag, 9. Juli 2013 Kungälv – Lilla Edet

Der Hafen leert sich und wir legen dann auch um 11 Uhr ab. Es geht nordwärts am Trollhättan Kanal entlang. Einmal überholt uns ein ziemlich großer Frachter. Das war es aber auch schon. Sonst beschaulich an Wiesen, Wäldern, Feldern, an Bauernhöfen und den hübschen roten Schweden Häusern vorbei.

Heute haben wir eine Hebebrücke und dann die 1. Schleuse, beides in Lilla Edet. Vor der Brücke warten schon ca. 10 Boote (darunter auch die aus unserem Hafen).

Wir gehen also in Päckchen und nachdem wir die obligatorische Frage beantwortet haben wie wir denn von Wien mit dem Schiff hierher gekommen sind, warten wir auch noch ca. 1 Stunde.

Dann öffnen sich aber die Brücke und die Schleuse. Alle Schiffe in die große Schleuse rein. Wir erwischen eine rostige Leiter und einen Poller in der Schleuse die eigentlich nur für die Großschifffahrt ausgerichtet ist. Anita muss bei der Leiter die Leine mehrmals umlegen bis wir den Höhenunterschied von ca. 6 Metern hinter uns gebracht haben. Das nächste Mal machen wir es auch so wie unser Päckchenlieger in der Schleuse. Der musste nämlich gar nichts machen ausser uns zuschauen.

Gleich nach dem Schleusentor biegen wir rechts in den Hafen Lilla Edet ein.

Ein eher tristes Städtchen. Das spannendste ist den großen Frachtern beim Schleusen zuzusehen. Wir wollten aber auch nicht weiterfahren, da wir es ja bequem hinter uns bringen wollen.

Die einzige Dusche im Hafen ist auch eher weniger spannend (man könnte auch sagen grauslich und eng) und so fällt Duschen heute aus.

Dafür kostet der Hafen nichts.

Gemüsesugo mit Penne und grüner Salat (ich schreibe das immer, falls wir uns mal in 20 Jahren fragen was wir wohl am 9. Juli 2013 gegessen haben)

Etmal: 18,6 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 18,6 sm



Große Frachter neben weidenden Kühen



Einfahrt in die erste Schleuse



Die erste Schleusung ist geschafft. Bergauf.



Unser Hafen in Lilla Edet



Riesenfrachter in der Schleuse

Mittwoch, 10. Juli 2013 Lilla Edet - Trollhättan

In der Nacht hat es geregnet und auch in der Früh ist es noch bewölkt. Der Wind pfeift mit mehr als 6 Bft druch den Hafen. Da unser Steg nach Lee schon leer ist können wir uns bequem auf die Seite treiben lassen und gleichzeitig rückwärts vom Steg wegfahren. Ein gelungenes Manöver.

Die gleich Landschaft wie gestern, nur knapp vor der ersten Schleuse wird es etwas felsiger. Die erste Schleuse heute liegt gleich nach einer Rechtsbiegung. Das grüne Licht blinkt, was heißt, wir dürfen einfahren. Wir sind zwar die letzten die reinfahren, Platz ist aber nur mehr ganz vorne. Da ist die Strömung am stärksten, schlimmer ist aber, dass hier die Wand mit einer Eisenplatte verkleidet ist, die natürlich total rostig ist. Die Fender schauen danach nicht mehr so super aus.

Es geht aber alles gut. Danach geht es gleich in die nächste Schleuse. Hier kommen uns auch immer die nach unten geschleusten Schiffe entgegen. Nach der 3. Schleuse ist dann ein Staubecken und dann geht es in die 4. Schleuse. Gesamt wurden mit den 4 Schleusen 44 Meter Höhenunterschied überwunden.

Gleich nach der Schleuse geht es links in einen kleinen schmucken Gästehafen. Nachdem inzwischen wieder die Sonne scheint, bleiben wir hier auch über Nacht. Von hier kann man auch die alten Schleusen besuchen. Das Spektakel wie riesige Wassermassen durch die alten Schleusen gejagt werden haben wir leider versäumt. Findet immer nur um 15 Uhr statt. Dafür sehen wir von unserem Liegeplatz aber immer, wenn ein Frachter zum Schleusen kommt und gehen dann meistens auch die paar Meter zur Schleuse, um zuzuschauen.

Weiters gibt es auch noch ein interessantes Schleusenmuseum zu besuchen. Abends findet dann noch ein Oldtimer Treffen statt. Typisches "Schwedisches Highlife".

Nach dem erlebnisreichen Tag lassen wir uns das Filetsteak mit Petersilkkartoffeln und Gemüse ganz besonders gut schmecken.

Etmal: 9,9 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 9,9 sm

Der Skipper lässt es sich gut gehen

Bewaldete Ufer entlang des Trollhättan



Schleusenimpressionen von den Trollhättan Schleusen

Die Schleusen sind nicht wirklich fenderfreundlich





Unser Liegeplatz



Schleusenansichten



Was wir Kleinen können, können die Großen natürlich auch: Schleusen





Alte Schleuse – nicht mehr in Betrieb / Altes Ausflugschiff – noch in Betrieb



Oldtimer Treffen – schwedische Lieblingsbeschäftigung



Der Ausflugsdampfer lässt uns längseits gehen



Kunst in Trollhättan



Donnerstag, 11. Juli 2013

Trollhättan - Vänersborg

Wieder langes Schlafen, gemütliches Frühstück mit Ham und Eggs. So gestärkt legen wir um 11:30 Uhr ab. 15 Minuten später ist schon die erste Hebebrücke passiert. Vor der nächsten einer interessanten Konstruktion (Eisenbahnbrücke) müssen wir etwas warten, aber alles kein Problem.

Weiter geht es wieder durch eine idyllische Landschaft, vorbei am SAAB Werk, das mitten im Grünen steht und wo ja jetzt keine Saabs mehr gebaut werden, sondern angeblich nur mehr Autoteile für andere Hersteller.

Wir kommen zur nächsten Schleuse, Brinkebergskulla, die offen steht allerdings rot blinkt, was soviel wie Einfahrt verboten heißt. Es sind einige Schiffe in der Schleuse und es kommt mir auch etwas eigenartig vor, dass wir nicht einfahren dürfen. Ich nähere mich also langsam der Schleuse und vom Ausflugsschiff "Elfkungen" deutet man uns, dass wir einfahren sollen.

Wir machen das also und machen längsseits am Ausflugschiff fest. Übrigens wurde das Licht 10 Meter bevor wir beim Schleusentor waren auf "Grün-Blinken" gestellt.

Beim Schleusen haben wir dann mit dem Kapitän des Ausflugdampfers gesprochen und ihm erzählt, dass wir so langsam gefahren sind, weil eben Rot geblinkt hat. Seine Antwort " Das ist typisch Schwedisch, die haben mal wieder vergessen umzustellen".

Nach der Schleuse dann noch eine Hebebrücke und um 14:20 machen wir in der Marina Vänerparken fest. Hier gibt es die im Norden sehr seltenen Mooringleinen.

Wir spazieren durch die Stadt, kaufen beim ICA einige Lebensmittel ein und essen dann bei herrlichen Temperaturen in der Sonne zu Abend. (Linsen mit Filetsteak, Tomatensalat, Baguette, Weißwein und Espresso). Heute sparen wir uns wieder mal das Aufbauen der Kuchenbude. Wunderschöner Sonnenuntergang.

Beim Zahlen habe ich den Hafenmeister gefragt wie morgen das Wetter wird. Seine Antwort: " Sonne, Sonne, Sonne und wenn es regnet ist das nur für die Blumen"

Etmal: 8,1 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 8,1 sm



Interessante Hebebrücke – geschlossen und geöffnet



Saab Werk neben dem Trollhättan



Alter Saab der vermutlich hier gebaut wurde



Vänernsberg Hafen mit stimmigen Sonnenuntergang



Altes Gebäude in Vänernsberg

Freitag, 12. Juli 2013 Vänersborg - Spiken

Heute geht es in den drittgrößten See Europas, den Vännern. Wir legen, etwas später als geplant, bei strahlendem Sonnenschein ab und tanken bei der Tankstelle im Hafen.

Vor der Eisenbahnbrücke kurz nach dem Hafen müssen wir ein bisschen kreisen (ca. 30 Minuten), es gibt da nichts vernünftiges zum Festmachen.

So jetzt haben wir wieder eine freie Wasserfläche und wir könnten segeln. Könnten, aber bei 1 – 1,5 Bft ist auch eher schwierig also wird es leider wieder ein Motorboottag.

Dafür kann Anita den ganzen Tag im Bikini an Deck liegen und auch in Ruhe stricken.

Um 15:45 erreichen wir das Schärengbiet. Genauso schön wie an der Ost und Westküste Schwedens. Laut einem Prospekt liegen ein Drittel aller schwedischen Inseln (22.000) im Vänernsee.

Es geht, manchmal abenteuerlich knapp, vorbei an den Felsen durch das Schärengbiet. Einmal gibt es eine Durchfahrt durch anscheinend ehemalige Brückenpfeiler, die aber weder in der DK Karte noch am Plotter vernünftig vermerkt war. Die ist so schmal, da dürfte keiner entgegenkommen. Aber ab und zu tut so eine leichte Erhöhung der Pulsrate gar nicht so schlecht.

Um 17 Uhr erreichen wir den Hafen von Spiken. Kurz davor wäre ein Steg an einem Felsen. Den merken wir uns falls Spiken voll sein sollte, soll es öfter geben wie wir gehört haben.

Und wirklich ist Spiken bumvoll. Im offiziellen Teil des Hafens gibt es keine Chance mehr, auch nicht mehr am Päckchen. Wir fahren also in das 2. Hafenbecken, dass laut DK Hafenhandbuch, das bei den Karten dabei war, nur für Eigner ist. Es gibt hier aber sehr wohl Rot/Grün Schilder. Allerdings sind die wenigen freien Plätze alle rot markiert. Wir wollen schon wieder rausfahren, da ruft uns ein Schwede zu und zeigt auf den Platz neben seinem Schiff. Der ist leer und gehört im Moment niemanden. Wir nehmen den Platz natürlich gerne.

Anmerkung zu den DK Karten. Da waren wir echt enttäuscht. Vor allem vom beiliegenden Handbuch für die Häfen von Vänern und Vättern. Obwohl Ausgabe 2012 hat bei den meisten Häfen nichts bis fast gar nichts mehr gestimmt. Hafenpläne falsch, in Karlstad ist der Gästehafen überhaupt ganz wo anders, Gästeplätze ganz wo anders im Hafen als verzeichnet. Und diese Änderungen wurden laut den Einheimischen schon vor Jahren vorgenommen. Etwas mehr Recherche würde ich bei den nicht ganz so billigen Karten schon erwarten.

So wieder zurück zur Reise. Ein wirklich netter Fischereihafen mit vielen Geschäften und Fischräuchereien. Und wie es aussieht auch ein beliebter Ort für den Wochenendausflug.

Wir kaufen noch Räucherlachs und den gibts dann am Abend auf Salatbett mit Kaviarsauce, Shrimps und Coctailsauce. Hering mit Senfsauce und Weißbrot. Ein Festessen.

Etmaal: 36,5 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 36,5 sm

Eisenbahnbrücke nach Vänersborg



Spiegelglatter See



Zum Teil abenteuerlich enge Durchfahrten



Idyllisches Plätzchen dieses Spiken



Abendessen



Samstag, 13. Juli 2013 Spiken – Ankerbucht (Slöingenshamn)

Wie auch in den letzten Tagen Sonne, Sonne, Sonne, aber wieder leider kaum Wind. Zurück zu der abenteuerlichen Durchfahrt, die wir jetzt aber schon kennen und dann in Richtung Norden durch das Schärengebiet. Der Wind bewegt sich meistens im Rahmen von 1-2 Bft und das von Achtern. Aber wir sind ja jetzt das Motoren schon gewöhnt.

Nach dem Gewurle von Spiken wollen wir heute in eine ruhige Ankerbucht oder in einen Naturhafen. Durch die Schären geht es am engsten Teil des Sees von Süd nach Nord. An jeder Schäre liegt ein Schiff oder Boot, der Sommer wird zelebriert.

Nachdem wir wieder zur Küste kommen, steuern wir die erste Bucht an. Hier gefällt es uns und wir lassen um 13:30 Uhr den Anker fallen. Jetzt frischt auch der Wind ein wenig auf, aber auch nicht mehr als 3 Bft, zu spät. Nachdem wir das Ankommensbier getrunken und ein wenig gejausnet haben, räume ich am Schiff ein bisschen die Getränkevorräte um (aus den Backskisten ins Schiffsinnere) und wage dann ein Bad. Also wärmer als die Ostsee ist der See auch nicht. Aber Süßwasser. Aber eigentlich saukalt und deshalb halte ich mich nicht sehr lange im Wasser auf.

Den Rest des Tages genießen wir unsere einsame Bucht. Wir bleiben auch alleine.

Etmal: 15,3 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 15,3 sm

Ohne Wind durch die Süßwasserschären



Vorbei an Leuchttürmen



**Trotz Hochsaison
Ankerbucht für uns alleine**



**Süßwasser ist auch
nicht wärmer als die
Ostsee**



Viele weitere Törnberichte von meinen Reisen auf

www.namastetwo.npage.at

Viel Spaß beim Lesen

Für Fragen zur Ostsee stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.



Sonntag, 14. Juli 2013 Ankerbucht - Karlstad

Beim Aufstehen ist es noch schön ruhig. Aber schon während des Frühstücks legt der Wind zu. Also Anker auf und mit Segel aus der Bucht hinaus. Angesagt waren 3-4 Bft aus NW. Eine Windrichtung die wir gar nicht brauchen können. Leider stimmt die Windrichtung, allerdings nicht die Stärke. Ab ca. 9 Uhr haben wir immer zwischen 5,5 und 6 Bft. Also das 2. Reff in die Segel (das erste wurde schon 15 Minuten vorher eingebunden) und auf gehts. Allerdings leider ziemlich mühsames Aufkreuzen.

Nach 22 Meilen und der Aussicht um Mitternacht anzukommen, werfen wir den Motor an. Durch die Schäreneinfahrt geht es in Richtung Karlstadt. Wind wird wieder knapp vorm Anlegen etwas weniger, untypisch, denn eigentlich wird er zum Anlegen immer mehr, damits nicht so einfach ist.

In der großen Marina vor Karlstad finden wir den einzigen grünen Platz. Wie sich am nächsten Tag herausstellt, ist die eigentliche Gästemarina nach der Brücke. Auch wieder eine Fehlinfo von DK. Und das ist auch schon seit Jahren so.

Aber nachdem niemand von uns Geld wollte und wir ja Fahrräder hatten um in die Stadt zu fahren, war das auch wieder ok.

Erst beim Ablegen nächsten Tag entdecken wir ein Schild, dass das kein Zufall war, dass niemand kassieren kam und wir auch keinen Hafenmeister gefunden haben. Diese Marina ist, soweit man einen freien mit Grün bezeichneten Platz, findet, GRATIS.

Wetter war übrigens heute stark bewölkt, aber kein Regen. Zum Essen gabs Schinkennudeln mit Käse und Tomatensalat.

Etmal: 42,6 sm

Segel: 21,8 sm

Motor: 20,8 sm

Rauschefahrt über den See



Einfahrt nach Karlstad

Eigentlich kein Gästehafen mehr
Trotzdem Liegen möglich – sogar gratis



Kunst im öffentlich Raum

Der Skipper am Fahrrad



Das wäre der Gästehafen gewesen Interessanter Kerzenbaum in der Kirche



Montag, 15. Juli 2013 Karlstad - Kristinehamn

Morgens fahren wir in die Stadt, besichtigen die Domkirche und schlendern durch die Fußgängerzone. Die meisten kleinen Geschäfte und Boutiquen sperren erst um 11 Uhr auf. Aber wir wollen eh nichts kaufen, außer ein paar Lebensmittel und die Supermärkte haben schon auf.

Der eigentliche Gästehafen ist wie wir sehen total belegt, die Schiffe liegen im Päckchen. Also ist unsere "Fehlentscheidung" im KSS Segelverein zu liegen nicht ganz so verkehrt gewesen.

Nachdem wir zurück sind verstauen wir die Sachen und Fahrräder und legen um 11:45 Uhr ab. Wir wollen durch die Schären nach Kristinehamn und wollen dabei auch jeden Umweg den es auf dem Weg gibt mitnehmen. Zum Teil sehr enge Passagen. Wir stellen uns eher auf eine Motorbootfahrt ein, aber nachdem der Wind nicht mehr ganz von achterlich kommt, hält mich dann nichts mehr und die Segel werden gesetzt. Mit zum Teil über 7 Knoten rauschen wir dicht bei den Felsen und Bojen vorbei. Wunderschöner Segeltag. Bester Bojenslalom unter Segel mit 4 – 5 Bft. Vermerk von Anita im Logbuch "Robert taugts total". Erst in der langen Zufahrt zum Stadthafen von Kristinehamn verlässt uns der Wind und die letzten 4 Meilen werden wieder motort.

Wir finden einen wunderschönen Längsliegeplatz mit Abendsonne im Cockpit. Abendspaziergang durch die nette, aber mehr als ruhige Stadt. Großes Eis nach dem Abendessen, das aus Gulasch und den restlichen Nudeln von gestern bestand.

Als Abschluss dann noch einen Espresso.

Etmaal: 27,0 sm

Segel: 13,8 sm

Motor: 13,2 sm



Mit 6 Knoten durch die Schären



Unser Lieblingsgetränk – Villacher Hugo

Nettes, beschauliches Städtchen



Kristinehamn – auch mit Kunst im Freien



Dienstag, 16. Juli 2013 Kristinehamn - Otterbäcken

Um 09:30 Uhr legen wir ab und setzen schon im Hafen das Groß. Die lange Einfahrt rauszusegeln wie wir uns das vorstellen, geht dann aber doch nicht. Entweder war der Wind im Hafen so abgelenkt oder er hat innerhalb von Minuten gedreht, jedenfalls kommt er jetzt genau von vorne. Also Motoren.

Unser heutiges Ziel sollte Sjörtop sein. Wir beschließen wieder durch das Schärenwasser zu fahren. Und hier geht dann wieder tolles Segeln. Mit 4-5 Bft, 1. Reff, geht es wieder vorbei an den Felsen und Bojen. Nur beim Verlassen der Schären, hinaus ins offene Vännernwasser, schalten wir kurz den Motor dazu, da wir sonst den Quadranten nicht schaffen würden.

Leider wird dann später der Wind immer weniger und so beschließen wir noch einen Tag im Vännern zu verbringen und laufen Otterbäcken an. Den Gästesteg und Bäcker, wie im DK Handbuch vermerkt, gibt es nicht mehr. Angeblich seit 8 Jahren wie uns ein Deutscher Dauerlieger aus Otterbäcken später erzählt.

Jedenfalls sind die Gastliegeplätze jetzt direkt unterm Kran und daneben, allerdings die meisten mit kleinen Booten von Tagesliegern belegt, die hier ihre Sachen vom Auto ins Boot räumen, um dann auf die umliegenden Inseln zu ihren Ferienhäusern zu fahren.

Wir bekommen aber einen Platz, direkt unter dem Kran, aber um diese Zeit krant eh niemand, zumindest lt. deutschem Dauerlieger.

Der übrigens anscheinend schon lange niemanden mehr zum Reden gehabt haben dürfte, so wie er uns niedergequatscht hat.

Auch den Bäcker und den Supermarkt gibt es in Otterbäcken schon seit Jahren nicht mehr. Obwohl auch im DK Begleitheft beschrieben.

Duschen kostet eine Krone, obwohl die beiden jungen Mädchen (anscheinend Vertretung des Hafenmeisters) beim Bezahlen der Hafengebühr gesagt haben, man braucht keine Münzen zum Duschen. 1 Kronen Münzen bekommen wir freundlicherweise in der Pizzeria. Warmes Wasser kommt aber trotzdem nicht, obwohl ich es mit mehreren Kronen versuche.

Naja dafür war das Essen super: Shrimps und eingelegter Fisch auf Salatbett als Vorspeise, danach Nudeln mit Fleischsugo. (schon zu Hause gekocht und "eingerext")

Etmaal: 30,5 sm

Segel: 11,4 sm

Motor: 19,1 sm



Stimmungsvoller Sonnenuntergang



Picasso Skulptur neben dem Wasser



Lange Ausfahrt aus Kristinehamn



Wieder durch die Innenschären



Blick ins aufgeräumte Schiff



Historisches Leuchfeuer in Otterbäcken



Gästeplätze unter dem Kran
Die man räumen muss wenn einer
Kranen will

Mittwoch, 17. Juli 2013 Otterbäcken - Sjötorp

Um 09:15 wachen wir durch ein Klopfen am Schiff auf. Es will jemand um 10 Uhr Kranen. Na super. Ein schneller Kaffee, ein Brot, Kuchenbude abbauen und sonst alles zum Segeln verstauen.

Um 09:45 legen wir ab, das zu kranende Boot hängt schon in den Gurten. Wird sicher nicht unser Lieblingshafen.

Naja, jedenfalls geht es jetzt nach Sjötorp zum Beginn des Götakanals. Der Wind hält sich in Grenzen und deshalb motoren wir die 7 Meilen bis dahin. Ausserdem müssen wir uns ja schon ans Motoren gewöhnen.

Schon nach kurzer Wartezeit, die wir kreisend und stehend im Hafenbecken verbringen, können wir in die erste Schleuse von 58 des Götakanals einfahren. Hier hilft uns noch ein freundlicher junger Schleusenwärter namens Oscar. Er erklärt uns auch wie das Schleusen funktioniert. Genauso wie wir es gelesen haben und auf YouTube geschaut haben.

Die erste Schleusung bergauf funktioniert einwandfrei. Danach zeigen wir noch unsere Zahlungsbestätigung (wurde über das Internet abgewickelt = 5 % Ermässigung) erhalten einen Aufkleber für den Mast als Zahlungsbestätigung und 2 Servicekarten für den Kanal, die für alle Häfen und Sanitäreanlagen gültig sind.

Ab jetzt sind alle Liegegebühren im Hafen entlang des Kanals inkludiert.

Gleich im Hafenbecken nach der Schleuse machen wir fest. Haben noch einen schönen Platz ergattert, einige müssen später im Päckchen liegen. Es gibt hier leider nicht genug Stromanschlüsse und die wenigen, obwohl eindeutig für Schiffe gedacht werden auch noch teilweise von Campern benutzt. Ich versuche das einem klarzumachen, der will mich aber nicht verstehen. Ich biete ihm sowieso an, den Strom mit einem Adapter zu teilen, will er aber auch nicht. Nachdem ich ihm sage, dann hat er halt keinen und wir können gerne ins Hafenbüro gehen, falls ihm das nicht passt, erklärt er sich doch einverstanden.

Andere Segler sind nicht so verhandlungsbereit wie ich. Die ziehen die Stecker von Wohnmobilen einfach raus und stecken ihre an. Aber die Wohnmobile haben ja auch genug an Land und es ist halt in dem Hafen so, dass auch nicht für jedes Schiff oder jedes Wohnmobil ein Stromanschluss bereitgestellt wird.

Wir spazieren dann durch den Ort, schauen beim Schleusen zu und besuchen das Kanalmuseum. Wir genießen Nachmittags dann auch noch die strahlend scheinende Sonne.

Etmal: 7,8 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 7,8 sm

1 Schleuse

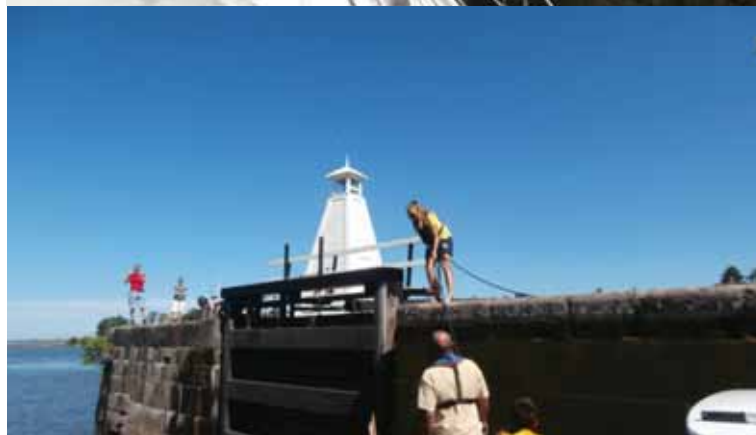
Es wurde doch gekrant



Einfahrt nach Sjötorp



1. Götaschleuse



Die Schleusenwärter(innen) erklären das Schleusen



Donnerstag, 18. Juli 2013 Sjötorp - Lyrestad

So, jetzt gehts richtig los. Um 10 Uhr legen wir ab und beginnen das Abenteuer Götakanal. Heute haben wir insgesamt 7 Schleusen zu bewältigen. Das Schleusen (bergauf) läuft folgendermaßen ab:

Kurz vor jeder Schleuse gibt es einen ca. 2 Meter langen Steg. Hier steigt beim langsamen Vorbeifahren Anita über und nimmt die Vorleine mit. Ich fahre langsam in die Schleuse ein. Wenn wir auf unserem Platz angekommen sind, legt Anita die Schlinge in der Leine über den Ring und ich werfe die Heckleine an Land. Diese führt sie durch den Ring und wirft sie mir zurück. Nachdem die Heckleine fest ist, hole ich die Vorleine, die über die Bugklampe und eine Rolle zur Winsch geführt ist, dicht. Beim Hinaufschleusen wird dann nur die Vorleine immer an der Winsch dichtgeholt. Wenn der Schleusenvorgang abgeschlossen ist, geht es in die nächste Schleuse, soweit eine Schleusentreppe da ist, ansonsten kommt Anita wieder an Bord und es geht weiter.

Eigentlich viel leichter als gedacht. Trotzdem reichen uns für den ersten Tag 7 Schleusen (und nebenbei waren auch noch 4 Brücken zu "bewältigen").

Nach nur 3,7 Meilen machen wir um 13 Uhr in Lyrestad fest. Wartezeiten vor den Schleusen oder Brücken hatten wir so gut wie keine.

Nachmittags packen wir die Bordfahrräder aus und machen eine kleine Radtour (6 km) nach Norkvarn. Hier gibt es einen kleinen Nachbau des Götakanals (sozusagen ein Minimundus des Nordens). Beim ICA noch eingekauft und den Rest des Tages relaxed.

Zum Abendessen lassen wir uns ein Schweinskotelett mit pikanten Glasnudeln schmecken.

Etmal: 3,7 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 3,7 sm

7 Schleusen, 4 Brücken

Freitag, 19. Juli 2013 Lyrestad - Hajstorp

Um 11 Uhr legen wir nach einem gemütlichen Frühstück ab. Es scheint zwar die Sonne, aber es weht mit 5 – 6,5 Bft über den Kanal. Aber was solls, der Kanal ist geschützt, was soll da schon passieren.

Zuerst mal ein perfektes Ablegemanöver. Mit dem Radeffekt drehe ich das Schiff aus einer ziemlich kleinen Lücke. Unser Nachbarlieger (mind. 80 – an Land schon recht schwerfällig unterwegs) beobachtet uns mit skeptischem Blick. Nachdem wir aber sein (wunderschönes) Holzboot nicht beschädigt haben, ruft er uns noch ein anerkennendes "Sehr gut" zu.



Die erste Schleusung gelungen.
Der Skipper klebt die Berechtigungsmarke auf den Mast
Übrig gebliebener Midsommer Baum (links unten)
Schöner Liegeplatz (rechts unten)



Wir kommen zur ersten Schleuse. Wie gehabt steigt Anita über und geht mit der Vorleine in die Schleuse. Es weht genau von achtern mit 6 Bft in die Schleuse und wird vermutlich durch den Düseneffekt noch verstärkt. Anita macht vorne fest und ich will wie ja schon 7 x gemacht die Heckleine an Land werfen (relativ hoch). Entweder war sie verhedert oder es ist mir aufgrund des Windes nicht gelungen, jedenfalls kann ich gar nicht so schnell schauen wie das Schiff in der Schleuse quertreibt. Leider sind wir auch alleine in der Schleuse, so dass wir nicht durch ein anderes Schiff abgefangen werden. Jedenfalls treibe ich mit irrer Geschwindigkeit mit dem Heck auf die rechte Schleusenmauer zu. Um ein Ankrachen in der ja nur 7 Meter breiten Schleuse zu verhindern, gebe ich kurz Vorwärtsschub. Wir schlagen zwar hinten nicht an, aber gemeinsam mit Wind und Schub krachen wir vorne in die Schleusenmauer. Bugkorb verbogen. Super.....

In der nächsten Schleuse gibt uns der Schleusenwärter (Torben, ein Hamburger) den Tipp bei diesem achterlichen Wind doch zuerst mit der Achterleine festzumachen. Manchmal ist man ein ziemlicher Idiot. Was beim normalen Anlegen ganz klar wäre und auch immer so gemacht wird, habe ich beim Schleusen ganz ausser Acht gelassen. Irgendwie war ich durch die ganzen Videos und Berichte wo immer nur von der Vorleine gesprochen wird so fixiert, das das logische Denken durch ein Brett vor dem Kopf etwas ausgeschaltet wurde.

Damit sich der Tag wenigstens auszahlt, bleibt dann noch einmal die Heckleine an der Schleusenwand hängen, einmal steckt ein Fender in einem Schleusenspalt und 2 mal fällt die Vorleine ins Wasser. Aber das sollte dann dafür an Missgeschicken für den Rest der Reise reichen.

Um 14:30 machen wir im idyllischen Hajstorp längseits fest. Telefonat mit der Versicherung, (Pantaenius), Anlegebier, Jause, Kaffee.

Die Versicherung hat den Schaden, der doch mehr war als gedacht (Bugkörbe und Leitern sind teuer) anstandslos bezahlt.

Später radeln wir dann noch entlang des Kanals nach Toreboda, laut Karte eine größere Stadt. Aber doch eher öd. Auf beiden Seiten des Kanals Anlegeplätze, einen Campingplatz, die Kirche hat zum Besichtigen geschlossen, Zentrum finden wir keines. Also wieder zurück (Gesamt 12 km, mein Hintern tut mir danach ziemlich weh) und wir sind froh im schönen Hajstorp geblieben zu sein.

Abends belohnen wir uns (ja man kann sich auch nach solchen Tagen belohnen) mit einem super Rindschnitzel in Pfeffer/Käsesauce, Reis und Tomatensalat. Danach noch einen Espresso.

Etmal: 4,0 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 4,0 sm

11 Schleusen, 5 Brücken

Viele Brücken sind „Fahrbrücken“ die einfach auf die Fahrbahn gefahren werden



Traumhaft schöne Landschaft



Mini Göta Kanal. Nachgebaut und für Kinder die Attraktion



Verbogener Bugkorp mit Leiter



Samstag, 20. Juli 2013 Hajstorp - Vassbacken

Wir stehen um 09:30 Uhr auf. Sonne, es ist heiß und kaum Wind. Super, heute wo keine einzige Schleuse am Programm steht.

Wir kriegen dann noch ein bißchen Abfahrtsstress, weil uns einfällt, dass die Straßenbrücke in Töreboda um 12 Uhr nicht öffnet. Um 11 Uhr legen wir ab, passieren 2 kleinere Brücken und schaffen gerade um 11:30 Uhr die Brücke von Töreboda (vor der Brücke ein großes Schild auf dem steht, daß die Brücke um 12 Uhr NICHT öffnet). Gleich danach müssen wir aber vor der Eisenbahnbrücke warten. Laut Laufband öffnet die Eisenbahnbrücke um 12:04 was sie dann auch gemacht hat. Allerdings hat auch die Straßenbrücke um 12 Uhr geöffnet obwohl kein einziges Schiff gewartet hat und auch keines durchgefahren ist.

Nach der Eisenbahnbrücke dann noch eine kleine Seilfähre und 4 kleinere Brücken, die alle recht zügig öffnen.

Um 13:20 legen wir in Vassbacken an. Das ist der einzig wirklich volle Hafen am ganzen Götakanal. Alle Längseitsplätze voll, zum Teil schon im Päckchen. Nur noch ein Platz zwischen 2 Schlengeln ist frei. Laut Aufschrift 2,9 Meter breit. Passt schon. Nachdem wir drinnen stehen, also eigentlich nicht ganz, aber so dass man das Schiff festmachen kann und rauf und runter kommt, fällt mir irgendwie ein, dass mein Schiff ja 3,25 Meter breit ist. Aber wie gesagt, mit ein bißchen Fantasie geht das schon.....

Wir radeln dann noch nach Tatorp, wo die Schleuse noch per Hand und Muskelkraft bedient wird.

Das ist morgen unsere letzte Bergaufschleuse (0,8 Meter). Dann sind wir am höchsten Punkt (94 Meter), ab da geht es dann wieder bergab.

Zum Essen gibt es Leberknödelsuppe, Tortelloni mit Oliven-Bruschetta, Parmesan, gemischten Salat mit Tzaziki Dressing.

Aufgrund der Wärme ersparen wir uns das Aufbauen der Kuchenbude am Abend.

Etmaal: 7,8 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 7,8 sm

0 Schleusen, 8 Brücken



Göta Kanal durch Waldpassagen

Diana und Juno – 2 bekannte Göta Kanal
Kreuzfahrtschiffe

Für Kinder reicht die Wassertemperatur
Selbst in der kleinsten Box ist Platz für
unser Schiff



Sonntag, 21. Juli 2013 Vassbacken - Forsvik

Logbucheintrag von heute: *"Günter (Anm: mein bester Freund), das wär ein Törn für Dich!! Alles Motoren und den ganzen Tag im Badegewand!! Sitze um 20:30 in der Abendsonne (im Badeanzug!) und schreibe das Logbuch."*

Ja der Sommer ist heuer wirklich ein Traum.

Heute legen wir relativ zeitig um 09:15 Uhr ab. Wir kommen zur letzten Schleuse die uns bergauf bringt. Danach geht es nur mehr bergab. Diese letzte Bergaufschleuse in Tatorp hat nur einen Hub von 0,8m und wird noch handbetrieben. Anita hilft beim Öffnen und Schließen. Dann geht es über den Viken und durch abenteuerlich enge Kanalabschnitte (Spetsnäskanalen und Billströmmen) nach Forsvik.

Da kein Wind weht und wir auch keine Lust haben die Fahrräder wegzuräumen wird auch die Strecke über den Viken motort, obwohl hier theoretisch Segeln möglich wäre.

Im Gästehafen von Forsvik nach der Schleuse ist es richtig voll. Allerdings warten alle nur auf das Bergaufschleusen. Wir kreisen daher eine halbe Stunde und bekommen dann einen wunderschönen Längseitsplatz am rechten Steg. Unser schönster Hafenplatz bis jetzt. Einziger "Nachteil" – es gibt keinen Strom, also auch keinen Nespresso.

Wir spazieren zurück zur Schleuse, dann zum Industriemuseum. Essen ein Eis und gehen dann schwimmen. Nachmittagsschläfchen, Lesen und Abends wird neben dem Schiff am Steg gegrillt. Schweinslungenbraten im Speckmantel, Baguette mit Knoblauchbutter, Tzaziki, Tomatensalat.

Mehr kann man vom Leben eigentlich nicht mehr wollen.

Etmaal: 14,9 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 14,9 sm

2 Schleusen, 2 Brücken

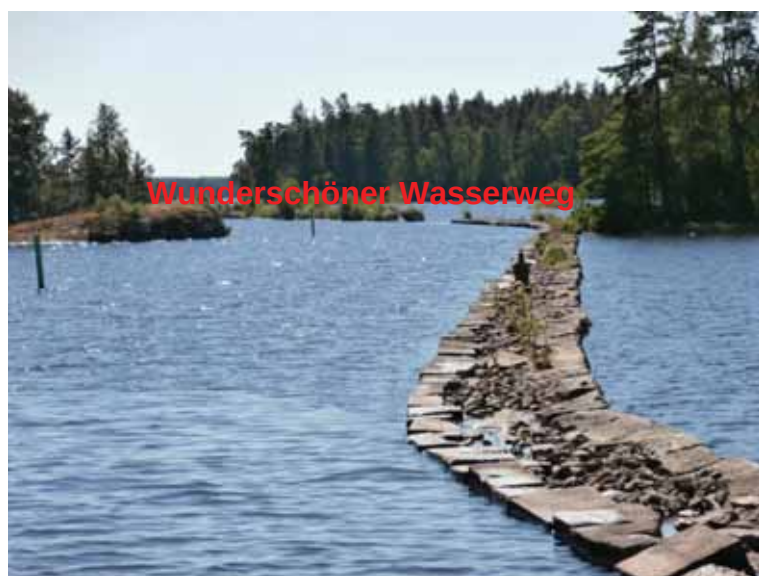
Montag, 22. Juli 2013 Forsvik - Karlsborg

Wir schlafen lange, alle anderen sind schon weg als wir in die Sonne hinaustreten. Frühstück mit Ham und Eggs. Löskaffee, naja.....

Der Wind hat sich schön mit 1-2 Bft eingependelt und kommt genau von vorn. Also wird wieder motort.

In Karlsborg wo wir um 11:30 Uhr ankommen (Abfahrt war 10.30) ergattern wir den letzten freien Platz im Innenhafen, direkt am Kanal längseits – diesmal mit Strom.

Wir versuchen ein Mietauto für morgen aufzutreiben. Die Touristinfo braucht auch einige Zeit um uns den einzigen Vermieter des Ortes nennen zu können.



Wunderschöner Wasserweg



Kunst am Kanal



Wunderschöner Liegeplatz



Mein Brotersatz für das süße
schweidsche Brot



Grillen am Steg

Wir radeln also hin, weil telefonisch keiner erreichbar ist. Nachdem wir beim Autoverleih angekommen sind, wissen wir auch warum keiner das Telefon abgehoben hat. Laut Nachbarfirma sind die seit einigen Tagen im Konkurs. Also kein Mietwagen – Rund Vättern mit dem Auto lassen wir also bleiben.

Wir radeln dann noch zur Festung, kaufen ein und machen uns zur Nachmittagsjause einen Shrimpssalat. Gegenüber unserem Liegeplatz ist ein Sandstrand. Wir gehen dahin um zu schwimmen. Laut Logbuch habe ich angeblich gemault, weil es ewig lang total seicht ins Wasser geht. Wird stimmen.

Nach dem Duschen gibts Abendessen, "Reste" vom Vortag. Vor unserem Liegeplatz im Park, südliches und reges Treiben. Es ist auch genauso heiß wie im Süden.

Etmal: 3,5 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 3,5 sm

0 Schleusen, 0 Brücken

Dienstag, 23. Juli 2013 Karlsborg

Weil der gestrige Tag so anstrengend war, legen wir heute einen Ruhetag ein. Wir schlafen lange und machen auch den restlichen Tag nicht wirklich viel. Anita versucht Wäsche zu waschen. Allerdings ist die Waschmaschine im Hafengebäude den ganzen Tag belegt. Da ist anscheinend einer von einer Weltumseglung zurück gekommen und hat jeden Tag ein frisches T-Shirt angezogen gehabt. Um 19:00 Uhr schaffen wir es dann endlich und nachdem die Maschine dann nach 2 Stunden und 40 Minuten fertig ist kommt sie in den Trockner und wir danach ins Bett.

Tagsüber haben wir übrigens noch ein riesiges Eis gegessen. Ca. 30 Minuten anstellen, was in Schweden fürs Eis ziemlich normal ist. Deshalb ersparen wir uns das meistens, aber heute hatten wir eh nichts zu tun. Jedenfalls wären die 3 Kugel bei uns mind. 6 Kugeln gewesen und auch nicht um 25 SEK pro Eis zu bekommen.

Abendessen während die Maschine die Wäsche gewaschen hat. Thunfischspagetti, frischer Parmesan, Salat.



Minigolfanlagen fast in jedem Ort



Unser Blick vom Liegeplatz in Karlsborg



Die Juno fährt schon wieder retour



Mittwoch, 24. Juli 2013 Karlsborg - Vadstena

In der Nacht sind ein paar Regentropfen gefallen, allerdings so wenige, dass sie nicht mal den Staub von den Fahrrädern gewaschen haben.

In der Früh ist es noch bewölkt und auch Wind gibt es. Trotzdem binde ich die Räder wieder an die Wanten. Irgendwie habe ich keine Lust, diese für ein paar Meilen Segeln unter Deck zu verstauen. Eine halbe Stunde lang würde der Wind ja auch passen, von Richtung und Stärke her. Aber dann schläft er ein und wir brauchen kein schlechtes Gewissen mehr zu haben, weil wir nicht gesegelt sind.

Um 13:30 Uhr haben wir den Vättern See überquert und legen in Vadstena an. Zwischen Dalben, allerdings sind die so angeordnet, dass sie wie Schrägparkplätze aussehen. Eigenartig.

Jedenfalls ist alles ziemlich voll. Direkt im Schlossgraben beim Schloss anzulegen, was ich eigentlich vorhatte, war zu vergessen. Wir haben dann einen der wenigen Schrägparker genommen und noch Glück gehabt. Da dies eigentlich Dauerliegeplätze sind, aber keine Rot/Grün Bezeichnung haben, wurden viele danach noch vom Hafenmeister weggeschickt. Bei der Hafeneinfahrt (einige wenige Längsplätze) hat es dann ein ziemlich großes Päckchen gegeben.

Später unterhalte ich mich etwas mit dem nach Eigendefinition "good looking harbourmaster" (muss ich allerdings zugeben, hat gestimmt) etwas. Laut seiner Aussage sind wir die 2. Österreicher in Vadstena.

Wir besichtigen das Schloss und das Brigitta Kloster mit Kirche. Heute ist hier wirklich was los. Im Schlosshof findet am Abend ein Rockabilli Festival statt und rund um das Schloss eine Auffahrt von sicher über 100 Oldtimern (in erster Linie Ami Autos aus den 50er Jahren). Und alles voll mit Menschen. Wir sind sowas gar nicht mehr gewohnt.

Essen zum Motto: "Rockabilli – Eierspeise" (mit Speck, Hartwurst, Zwiebel, Knoblauch, Pfefferoni und Kidneybohnen), dazu Käferbohnenalat.

Etmal: 13,9 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 13,9 sm

0 Schleusen, 1 Brücken

Eigenwerbung des Hafenmeisters



Der Dom von Vadstena (Innenansichten)



Raus auf den Vättern – viel kleiner als der Vännern aber auch nicht Klein



Vadstean – direkt vorm Schloss wäre ich gerne gelegen



Sind aber froh im Zufahrtskanal einen Platz bekommen zu haben



Oldtimer Schau



Mit so einem Volvo habe ich meine ersten paar tausend Kilometer heruntergespult



Donnerstag, 25. Juli 2013 Vadstena - Motola

Um 10:30 Uhr legen wir ab. Eigenartigerweise ist der Motor beim Starten 2 x abgestorben. Aber das war Gottseidank über den Sommer die einzige Motorauffälligkeit.

Raumer Wind, auch die Stärke wäre ok, aber leider die Fahrräder....., Sorry, aber es ist ja nicht weit. Nach nicht einmal 2 Stunden Motorfahrt legen wir in Motola an.

Ankommensbier, Jause. Danach radeln wir entlang dem Kanal nach Borenschult. Ein wildromantischer Weg mit alter Baumallee. Ins Borenschult gibt es eine Schleusentreppe mit 5 Schleusen und es ist ziemlich viel los. Es ist drückend heiß und schwül. Gewitterwolken türmen sich auf. Zurück an Bord sieht man schon erste Blitze und hört Donnerrollen. Und danach geht es schon los. Wir sitzen aber trotz Regenschauern, Gewitter und der dadurch erfolgten Abkühlung mit Sommerklamotten (also kurze Hose / Sommerrockel und ärmelosen T-Shirt) unter der Kuchenbude und beobachten das Schauspiel.

Abends gehen wir noch auf das Stadtfest. Harter Rock von lokalen Bands (aber zum Teil echt gut) und natürlich sauftüchtige Schweden.

Abendessen: Matjes auf Salat, Trüffel Ravioli mit Thunfischsugo.

Etmaal: 8,0 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 8,0 sm

0 Schleusen, 0 Brücken

Freitag, 26. Juli 2013 Motola - Borensberg

Beim Aufwachen regnet es. Schwarze Wolken am Himmel. Kurz überlegen wir ob wir uns umdrehen und weiterschleifen. Aber Hallo: Auch wenn wir hier mitten IN Schweden sind, es ist doch Ostsee. Und da ist Regen kein Hindernisgrund.

Also rein ins Ölzeug und um 10:45 Uhr legen wir ab. Kurz warten wir auf die Brückenöffnung in Motola, gleichzeitig wird das Wetter aber immer besser und wir können wieder auf Sommerkleidung zurückwechseln.

Um 11:35 erreichen wir die Schleusentreppe von Borenschult. Hier müssen wir leider bis 13:30 warten bis wir geschleust werden. Macht nichts, wir sind ja im Urlaub.

Allgemein muss man sagen, dass wir kaum Wartezeiten hatten. Unsere Entscheidung in West – Ost Richtung zu fahren und immer relativ spät wegzufahren, war eine Gute.

Um 13:30 Schleusen wir also die 5 Schleusen runter. Abwärtsschleusen ist sicher weniger Stress als hinauf, aber bei 5 Schleusen hintereinander doch etwas Arbeit.



Grab des Göta Kanal Erbauers



Eisenbahnbrücke die für uns öffnet



Stadtfest in Motola



Unglaublich was alles schwimmt



Rot – Weiß – Rot trifft Rot – Weiß – Rot .Das Holzboot im Hintergrund waren Letten mit denen wir immer verwechselt werden



Die Schleusen von Borensberg



Nach dem Schleusen überqueren wir den Boreensee. Absolute Windstille und es ist schon wieder heiß.

Um 15:30 Uhr legen wir in Borensberg längseits an. Es sind nur 2 Schiffe im Hafen. Den Nachmittag verbringen wir mit schwimmen, lesen , dösen, spazieren gehen und Brot einkaufen.

Bis zum Abend wird der Steg doch noch voll. Alle sind aus Richtung Berg gekommen.

Zum Abendessen gibt es Shrimps/Fischsalat. Dann Schweinsfilet in Kapern/Pfeffersause, Reis, Bohnensalat.

Etmaal: 8,7 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 8,7 sm

5 Schleusen, 6 Brücken





In Borensberg befindet sich auch der am besten geschützte Mülleimer der Welt



Gebrauchsanweisung



Schritt 1: Service Karte nehmen



Schritt 2: Damit die Box öffnen



Schritt 3: Den Schlüssel entnehmen



Schritt 4: aufsperrern



Schritt 5: Schloss entfernen



Schritt 6: Müll hineinwerfen

Samstag, 27. Juli 2013 Borensberg - Berg

Wir stehen um 9 Uhr auf, alle anderen Schiffe die im Hafen waren sind schon weg. Wie üblich. Das hindert uns aber trotzdem nicht bequem zu frühstücken. Danach spazierte ich vor zur Schleuse und fragte die Schleusenwärterin wann das nächste Mal geöffnet wird. (die Schleuse hatte eine Anzeige, die war aber nicht eingeschaltet).

Sie hat mir dann gesagt, ich soll nur ablegen wann immer ich will, sie macht dann auf. Also haben wir um 10:40 abgelegt und schon beim Ablegemanöver haben die Brücken und Schleusensignale auf Öffnen geschaltet. So hat man es gern.

In der Schleuse überreicht sie uns noch einen Infocettel auf dem steht, dass die Brücke Ljungs Västra von 12-12:40 Uhr geschlossen hat. So als würde man sonst nicht ab und zu warten müssen.

Ihr ist das sichtlich unangenehm, so als wäre die Brücke eingestürzt und der Götakanal die nächsten 4 Wochen gesperrt. Wir nehmen es nicht tragisch.

Hier wird die Schleuse wieder händisch betrieben und wir sinken ganze 0,2 Meter ab.

Die nächsten 5 Brücken öffnen ebenso schnell bei Annäherung, also keinerlei Wartezeiten. Um 12:10 erreichen wir dann die besagte Brücke, und machen davor an einem Steg fest. Der Grund der Sperre ist ein Oldtimer Motorbootrennen. Recht lustig zum Zusehen und sicher ein paar hundert Zuschauer entlang des Kanals. Um 12:45 öffnet dann so wie angekündigt die Brücke und während wir durch das Spalier der Zuschauer fahren kommen uns die ganzen Oldtimer Boote entgegen. Schönes Erlebnis.

Eigentlich wollten wir heute ja in Malfors bleiben. Der Ort und Hafen gefällt uns aber überhaupt nicht und so beschließen wir weiter bis nach Berg zu fahren, auch auf die Gefahr hin, dass dort alles voll ist. Berg ist mit seiner 7-Schleusen-Treppe der bekannteste Punkt des Götakanals.

Bevor wir Berg erreichen, sind 4 x 2 Schleusenpaare zu bewältigen. Wir nähern uns der ersten Schleuse und sehen 4 Schiffe am Steg vor der Schleuse festgemacht. Alle 4 sind aus unserem Hafen von letzter Nacht. Die sind schon mindestens 2 Stunden vor uns weg und jetzt haben wir sie eingeholt.

Wir nähern uns langsam und sehen wie der Schleusenwärter auf die Schiffe zugeht und ihnen etwas sagt. Um mitzukommen worum es geht fahren wir längs zu den Schiffen. Der Schleusenwärter fragt uns (rufend) wie breit unser Schiff sei. Nachdem wir geantwortet haben, sagt er zu uns, ok wir sollen als 1. in die Schleuse einfahren. So einfach kann es gehen, dass man alle anderen überholt.

Somit führen wir bis Berg die Kolonne an. Bei wenigen Liegeplätzen wäre das für uns ein Vorteil, Berg ist allerdings max. $\frac{1}{4}$ belegt.

Nachdem wir festgemacht haben, machen wir noch einen Spaziergang rund um das große Hafenbecken in Berg, spazieren zu der 7 Schleusentreppe und gehen wieder mal baden.

Abendessen: Spaghetti mit Thunfischsugo.

Etmaal: 11,3 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 11,3 sm

9 Schleusen, 10 Brücken



Sonntag, 28. Juli 2013 Berg

Heute ist Sonntag. Da soll man nicht arbeiten. Also machen wir einen Hafentag. Zu Mittag beginnt es leider zu regnen. Es kommen daher auch nur mehr wenige Touristen und noch weniger Schiffe. Neben uns legt eine 52 Wever eines Russen an. Der hat 2 Bootspeople an Bord, die die Arbeit machen (im strömenden Regen)

Aber das Schiff ist nicht schlecht, habe ich bis jetzt nicht gekannt.

Abends hört es wieder zu regnen auf und nach einem Abendspaziergang gibt es die restlichen Spaghetti mit Tonno Bruschetta als Vorspeise. Dann Schweinsfilet in Pfeffersauce, Reis und gemischten Salat.

Montag, 29. Juli 2013 Berg - Norsholm

Die 1. Schleusung findet um 8 Uhr statt. Natürlich nicht für uns, viel zu früh. Nach einem bequemen Frühstück legen wir kurz vor 11 Uhr ab.

Es sind 4 Boote vor uns, wir kommen daher mit der 2. Partie dran. Ca 1 Stunde benötigen wir für die 7 Schleusenkammern. Anita bleibt gleich immer draußen und führt an der Heckleine das Schiff. Zum Teil ganz schön anstrengend, vor allem wenn die Sonne durch die leichte Bewölkung durchkommt. Dann ist es richtig tropisch heiß.

Nach den Schleusen geht es über den Roxen. Anita lässt sich im Bikini bräunen. Kaum Wind und der wenige von hinten. Es ist fast unerträglich heiß. Eigentlich bin ich ja in den Norden gegangen, weil ichs nicht so heiß haben möchte.

Die Schleuse in Norsholm befindet sich zwischen einer Autobrücke und einer Eisenbahnbrücke. Hier ist der Hub auch nur 0,8 Meter und es gibt eigene Halteseile. Man muss also zum Schleusen nicht mal seine eigenen Leinen verwenden und auch nichts festmachen.

Hinter der Eisenbahnbrücke ergattern wir den letzten Platz am Holzsteg mit Strom. Cockpit schaut in Richtung Westen. Ausgiebiges Jausnen, dann ein Spaziergang und ein großes Eis.

Abends gibt es dann nur eine Leberknödel Suppe mit Teigwaren.

Etmal: 14,3 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 14,3 sm

8 Schleusen, 2 Brücken



Ansteuerung auf Berg



Auch Millionäre befahren den Göta Kanal



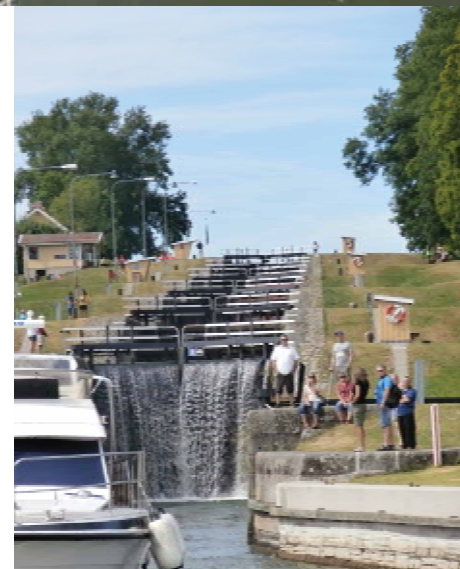
Unser Liegeplatz



War echt warm – Luft und Wasser



7 Schleusen bergab



Dienstag, 30. Juli 2013 Norsholm - Söderköping

Stehen um 9 Uhr auf. Alle schon weg. Auch "Mollymauk", unsere "Lieblingsdeutschen" aus Eckernförde, die seit Motola immer im gleichen Hafen mit uns sind. Richtig warm sind wir mit ihnen aber noch nicht geworden.

Wir legen wie üblich erst wieder kurz vor 11 Uhr ab. Es geht zügig dahin, die Brücken öffnen immer sofort. Leider beginnt es aber auch zu regnen. Es ist trotzdem warm und daher ziehe ich kein Ölzeug an, denke, dass es ja gleich aufhören muss. Dem ist heute leider nicht so. Es regnet den ganzen Tag. Naja macht nichts, werde ich halt mal nass.

Kurz vor der Brücke der Autobahn E4 müssen wir dann doch etwas warten. Machen am Steg davor fest.

Die Schleuse Bratton ist offen und wir schleusen alleine. Vor der nächsten Doppelkammerschleuse wartet "Mollymauk", die ja 2 Stunden vor uns weg sind. Ab jetzt schleusen wir zu zweit. Ab und zu entwickelt sich dann ein kurzer Smalltalk.

In der 2. Schleuse von Carlsborg bin ich noch am Vorschiff um etwas zu klären. Normalerweise verständigen sich die Schleusenwärter mit uns Skippern mit Augenkontakt oder Handzeichen ob wir zum Schleusen bereit sind. Der hier nicht (wahrscheinlich wegen des Regens). Er beginnt schon zu schleusen und bis ich wieder bei der achterlichen Klampe bin, ist schon so viel Wasser weg, dass ich die Leine nicht mehr lösen kann. Gottseidank hört er mein lautes Stop, bevor das Schiff in der Luft hängt oder die Klampe ausreißt. Er muss wieder Wasser einlassen, damit ich die Leine lösen kann. Alternativ hätte ich sie auch noch abschneiden können, aber da war mir dann doch Leid um meine schöne teure Festmacherleine.

In Söderköping weht es mit 4 Bft und beim Wenden, um zu der Festmacherboje zu kommen, die auch Stromanschluss hat, kommen wir etwas zu weit an den Rand des Kanals. (wir mussten auch einem ausweichen der genau vor uns in die andere Richtung gewendet hat) Man hört leise die Steine unter uns rumpeln, aber es ist nichts passiert, wie wir dann im Winterlager feststellen. Wir waren ja auch nicht schnell unterwegs.

Den Rest des Nachmittags verbringen wir mit Herumdösen, Jause essen, Lesen.

Am Abend wird es dann doch noch schön und wir unternehmen einen Stadtspaziergang.

Zum Abendessen gibt es einen Fleisch/Gemüse Eintopf mit Nudeln und Salat.

Heute abend spielen wir bis 00:30 Uhr Jolly. Das ist Rekord. Zuhause ist das unsere normale Schlafensgezeiten. Am Schiff sind wir aber schon oft um 10 Uhr in der Koje. Macht halt müde so viel frische Luft.

Etmal: 11,7 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 11,7 sm

12 Schleusen, 7 Brücken

Von den Schleusen war eine einfach zum Durchfahren. Dürfte nur zum Ausgleich bei Hochwasser / Niedrigwasser benutzt werden.



Regentage müssen auch sein



Immer wieder abenteuerlich enge Durchfahrten



Mittelalterliche Kirche



Söderköping – eine der bekanntesten Orte entlang des Göta Kanals



Mittwoch, 31. Juli 2013 Söderköping

Weils gestern so "anstrengend" war, machen wir heute einen Hafentag. Wir schlafen lange, duschen und frühstücken ausgiebig. Danach einen ausgedehnten Stadtspaziergang durch die sehr interessante mittelalterliche Stadt voller Leben und Touristen. Ein wenig einkaufen und zurück zum Schiff.

Am Nachmittag verstauen wir dann wieder die Fahrräder, die den ganzen Kanal an Deck verbracht haben. Räumen die Bier und Weinvorräte um und nach, suchen die Karten für den Rückweg über die schwedische Ostküste zusammen und machen eine Grobplanung für den Rückweg.

Mittags hatten wir einen leckeren Shrimps/Fischsalat. Abends gibt es Gulasch mit Bohnensuppe und Salzkartoffel.

Übrigens, den ganzen Tag wieder Sonnenschein.

Donnerstag, 1. August 2013 Söderköping - Mem

Um 11:15 Uhr legen wir ab, nachdem wir die Schleuse beobachtet haben und nach den Hinaufschleusern gleich in die offene Schleuse fahren.

Es ist heute wieder sonnig und heiß. Eine zweite Schleuse noch. Wir können uns nicht vom Kanal trennen und machen daher nach 1 Stunde und 3 Meilen in Mem vor der letzten Schleuse fest. Ganz bewusst wollen wir hier einen Endpunkt mit einer letzten Nacht im Götakanal setzen.

Mem besteht nur aus ein paar Häusern, und einem großen Gebäude in dem zur Eröffnung des Kanals die Feierlichkeiten mit dem König stattfanden. Also schon ziemlich alt.

Den Rest des Tages Sonnenbaden im Cockpit. STS spielt "Irgendwann bleib i dann durt....." Die meinen Griechenland, wir meinen Schweden.

Ein Fleisch/Gemüse Eintopf mit asiatischem Reis beschließt den Tag.

Etmaal: 3,0 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 3,0 sm

2 Schleusen, 0 Brücken

Hier wurde die Eröffnung gefeiert



Die erste bzw. letzte Schleuse des Götakanals – je nach Betrachtungsweise

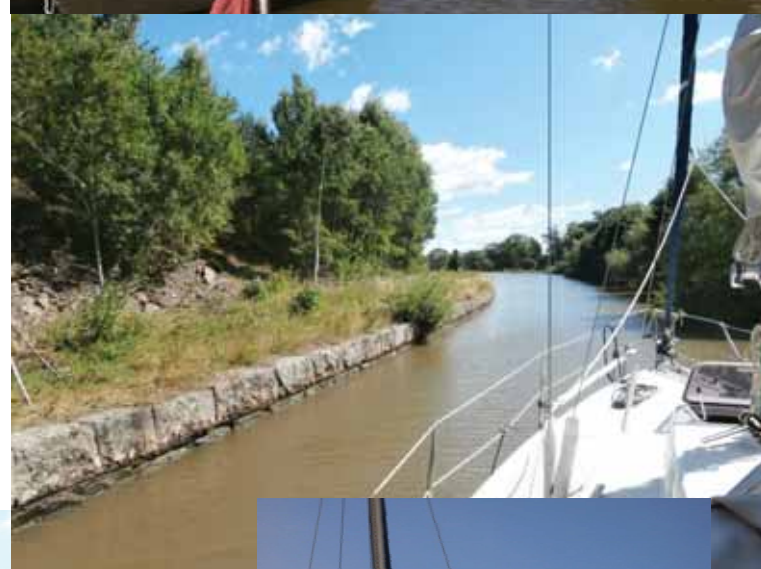




Söderköping Impressionen



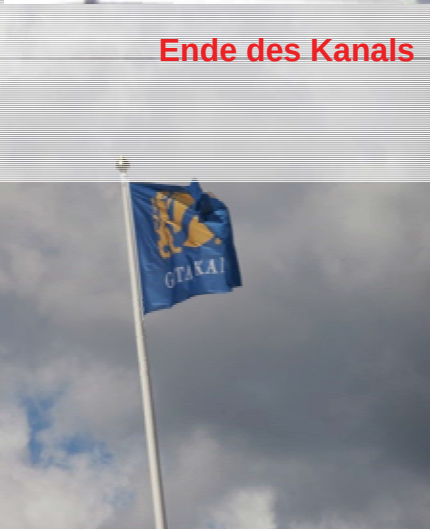
Die letzten Meilen am Kanal



Ende des Kanals

Liegeplatz Mem

Dieser Segler ist etwas zu nah an den Wald gekommen



Freitag, 2. August 2013 Mem – Ankerbucht nördl. Kättilö

Wir stehen heute schon um 8 Uhr auf, frühstücken und bereiten uns auf die letzte Schleuse vor, aber auch wieder aufs Segeln.

Um 9:30 Uhr legen wir ab, die Schleuse öffnet sofort und kurz danach ist der Götakanal Geschichte.

Insgesamt haben wir 64 Schleusen und eine Menge Dreh-, Hebe- und Schiebebrücken hinter uns gebracht.

Jetzt wo wir wieder segeln könnten, lässt uns leider der Wind im Stich. Also wird vorerst wieder motort. Da können wir dann aber auch in Ruhe die überzähligen Fender in der achterlichen Backskiste verstauen. Ab jetzt gibt es auch wieder "große" Seekarten und nicht nur das Kanalheft.

Kurz nach 13 Uhr frischt dann der Wind auf, leider aber von Vorne. Wir setzen trotzdem die Segel, auch um zu schauen, ob die überhaupt noch funktionieren, und wir auch wissen wollen, ob wir noch wissen wie Segeln geht.....

Nach einer knappen Stunde Kreuzen verlässt uns der Wind aber wieder, und es geht mit Motor weiter.

Vor Fyrudden finden wir auf der Nordseite von Kättilö eine Ankerbucht. Nachmittagssonne an Bord. Wunderschöner Abend und Sonnenuntergang ohne eine einzige Wolke. Beim Abendessen fährt an der Buchteinfahrt eine österreichische Yacht vorbei. Wir bleiben mit einem dänischen Schiff allein in der Bucht.

Zum Essen gabs übrigens Bruschettabrötchen, Schweinslungenbraten mit dem restlichen Curryreis und Salat.

Etmal: 28,6 sm

Segel: 3,4 sm

Motor: 25,2 sm

1 Schleuse, 0 Brücken

Samstag, 3. August 2013 Ankerbucht nördl. Kättilö - Västervik

Wunderschönes Morgenwetter, genauso wolkenlos wie am Vorabend.

Bereits um 08:30 Uhr legen wir ab, kaum Wind und der von vorne. Wir fahren durch das innere Schärengewässer. Einige Segler kommen uns mit Butterfly-Besegelung entgegen. Beim letzten Mal als wir hier waren, war es genau umgekehrt. Naja den Wind kann man sich halt nicht aussuchen.

Wieder ein wunderschöner Tag durch das Schärenfahrwasser. Wenige Abschnitte hätte es gegeben wo wir segeln hätten können, wenn auch nur hart am Wind. Wir lassen es bleiben. Am Nachmittag wird er dann auch stärker und das letzte Stück

Bye, Bye Göta Kanal

Unterwegs ein Schloss auf einer Insel mit Fährverbindung

Die Ankerbucht teilen wir uns mit Dänen

Toller Sonnenuntergang

nach Västervik hätte er dann auch von der Richtung gepasst. Aber jetzt haben wir keine Lust mehr.

Die Einfahrt nach Västervik ist dann etwas verwirrend, trotz Karten und Plotter. Am Anfang durchschauen wir nicht ganz welche Tonnen jetzt zu welcher Einfahrt gehören. Aber mehrfaches Gegenchecken lässt uns dann doch richtig fahren.

In Västervik beim Anlegen hat es dann schon 5,5 Bft. Erst wollen wir an einem Steg, der zwar Bojen hat, aber wo schon einige längsseits liegen auch längsseits gehen, werden aber vom Hafenfräulein zurückgepiffen und es wird uns ein Platz mit Heckboje zugewiesen, wo der Wind genau von der Seite kommt. Trotzdem ein 1A Anlegemanöver, auch deshalb weil Anita die Boje meisterlich erwischt. Beim Stadtspaziergang durch die sehr nette Stadt sehen wir auch einen österr. VW Bus mit Amstettner Kennzeichen.

Der Hafen gehört übrigens zur Pro Marina Gruppe und war mit SEK 330,- (ca. Euro 37,-) der wahrscheinlich zweitteuerste Hafen in der Ostsee in dem wir jemals waren. Wahrscheinlich weil er ein Pool hatte, das immerhin 22 Grad aufweisen konnte. Der teuerste Hafen war übrigens der königliche Hafen Sandhamn mit ca. Euro 42,-. Essen: Spaghetti mit Fleischsugo, Salat.

Etmal: 34,7 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 34,7 sm

Sonntag, 4. August 2013 Västervik - Idö

In der Nacht hat sich der Wind beruhigt. Während wir frühstücken legt neben uns ein Schwede an. Der ist mitten in der Nacht aus einer Ankerbucht weg, weil der Wind gedreht hat und sein Anker zu wandern begonnen hat.

Wir lassen uns Zeit, heute wollen wir nicht weit. Nur nach Idö. Highlight ist der Sparo Kanal. Wirklich wunderschön. Der Wind ist den ganzen Tag umlaufend und mit 2,5 Bft auch nicht wirklich stark.

Als wir in Idö festmachen, übrigens einer der ganz wenigen Häfen die Murings haben, hören wir in bestem Österreichisch "Nehmt die Muring, die andere ist abgerissen" Neben uns liegt eine Sirius 32 mit österreichischer Flagge. Es ist die Yacht, die vor ein paar Tagen bei uns an der Ankerbucht vorbeigefahren ist.

Nach einem Inselrundgang, bei dem es einige elektrische Zäune zu überwinden gab, plaudern wir noch länger mit Ulli und Dieter, so von Schiff zu Schiff.

Abends gehen die beiden essen und wir kochen Schweinsfilets, Pfannengemüse und Tzaziki.

Nachdem sie zurückkehren plaudern wir mit Dieter noch bis in die Nacht. Nachdem das letzte Ausflugsschiff die Insel verlassen hat, ist diese jetzt auch beschaulich.

Inzwischen haben wir uns auch schon in Wien mal getroffen.

Etmal: 6,0 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 6,0 sm

Durch das innere Schärenfahrwasser nach Västervik



Västervik City



Sparo Kanal

Idö Hafen mit 2 österreichischen Schiffen



Monag, 5. August 2013 Idö - Figeholm

Fahren relativ früh weg (also für unsere Verhältnisse) und rechnen wieder mit einer Motorpartie durch die Schären. Kein Wind und spiegelglatte See. Allerdings legt der Wind zu und es wird noch ein toller "Bojenslalom" unter Segel durch die betonnten Fahrwasser des Schärengewässers.

Eintrag von Anita ins Logbuch *"Robert findet es geil, mir strapaziert er meine Nerven"*

Wir können uns nicht richtig für einen Felsen, eine Ankerbucht oder Oscarshamn entscheiden und nehmen deshalb Figeholm. Eine gute Entscheidung. Ein netter kleiner Hafen in idyllischer Umgebung. Dort gibt's auch ein nettes Schifffahrtsmuseum (gratis Eintritt). Windjammer sind von hier aus mal in die ganze Welt gefahren. Fast unglaublich.

Ausserdem bekommen wir im Ort frische Heringe. Es gibt also Heringe mit Kräuterkartoffeln und Salat zum Abendessen

Etmal: 26,1 sm

Segel: 14,4 sm

Motor: 11,7 sm

Dienstag, 6. August 2013 Figeholm – Borgholm (Insel Öland)

Wie üblich Sonnenschein. Gleich in der Ausfahrt des Hafens setzen wir das Groß. Kurz danach auch die Genua und wir segeln wieder durch die Inneren Schären. Einmal nicht ganz ohne kurzen Motorschub, da wir sonst bei einer Boje die Kurve kratzen hätten müssen, wo man es besser nicht machen sollte.

Vorbei an einem Atomkraftwerk, wieder rein in das Schärenfahrwasser. Hier müssen wir wieder den Motor zu Hilfe nehmen. Das Fahrwasser ist hier so abgedeckt, das Null Wind weht, obwohl es draußen 4-4,5 Bft hat.

Vorbei an einem Zellulosewerk, und kurz danach sind auch die Schären Vergangenheit. Wir überlegen welchen Ort wir am Festland ansteuern, finden aber nichts Ansprechendes und entschließen uns für Borgholm auf der Insel Öland. Unter Segel geht es also über den Kalmarsund.

Ein netter großer, aber leerer Hafen mit Heckbojen. Nette große Stadt mit Fußgängerzone, Boutiken, Eissalons etc.

In der Nähe befindet sich auch der Sommersitz des schwedischen Königs: Nachtklubs haben wir allerdings in Borgholm nicht gesehen.

Spaghetti mit Sauce Carbonara und Salat gibts zum Abendessen.

Etmal: 35,1 sm

Segel: 14,7 sm

Motor: 20,4 sm

Zuerst kein Wind



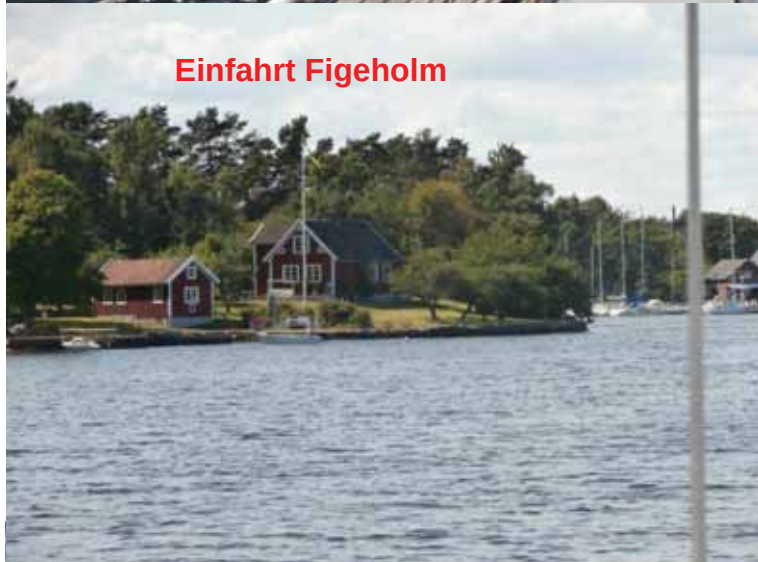
Das Atomkraftwerk kennen wir schon



Dann wird es noch ein schöner Segeltag durch die Schären



Einfahrt Figeholm



Schiffahrtsmuseum



Borgholm



Mittwoch, 7. August 2013

Borgholm - Kristianopel

Als wir um 8:30 Uhr ablegen regnet es leicht und es ist absolut windstill. Zum regnen hört es bald auf, der Wind lässt länger auf sich warten. Unter Motor passieren wir die Kalmarbrücke. Erst um 13:25 können wir die Segel setzen. Der Wind frischt dann auch auf 5 Bft auf, allerdings dreht er auch genau in die Richtung in die wir müssen. Da wir nicht zu spät in Kristianopel ankommen wollen, Motor ein und die letzten 9,6 Meilen wieder unter Motor.

Um 19 Uhr machen wir im Hafen an der letzten freien Heckboje fest. Die liegt aber irgendwie so schräg drinnen, dass wir sie überfahren und die Heckleine sich beim Ruder verklemmt. Also ins Wasser (das leider im Hafen nicht sehr sauber ist) und Tauchgang zum Ruder, um die Leine freizumachen. Bin selbst über mich erstaunt, wie leicht ich runtertauchen kann und wie lange ich da unten arbeiten kann. Ausserdem kommt mir das Wasser total warm vor. Was so ein Adrenalinschub alles bewirkt.

Aktion gelungen. Nachdem wir eine Leberknödelsuppe und ein Gulasch gegessen haben, spazieren wir noch über die Festungsmauer von Kristianopel, die noch fast zur Gänze erhalten ist. Schöner Ort, kennen wir aber schon.

Auch hier treffen wir einen Österreicher. Mit einer Najad 440, fährt allerdings unter irgendeiner karibischen Flagge. Er und ein Holländer unterhalten mit Gitarre und Gesang den ganzen Hafen, bis einer mit seiner Trompete den Zapfenstreich spielt.

"Mollymauk" ist übrigens auch da.

Hafenmeister ist nicht in Sicht und auch nicht am nächsten Tag als wir ablegen.

Etmal: 47,0 sm

Segel: 14,4 sm

Motor: 32,6 sm

Donnerstag, 8. August 2013

Kristianopel - Karlskrona

Eigentlich wollten wir ja noch nach Utklipan, wo es uns voriges Jahr total gut gefallen hat. Aber aufgrund der Wettervorhersage lassen wir das und wollen uns eher ins Schärengbiet in der Hanöbucht verkriechen.

Zwischen 9 Uhr und 9:30 (wo wir ablegen) verlassen fast alle Schiffe den Hafen. Hafenmeister war wie gesagt bis dahin nicht gesehen. Es geht flott dahin, um 10:30 reffen wir sogar, danach wird er aber wieder schwächer. Wir segeln rund um das Südkap von Schweden in die Schären der Hanöbucht hinein. Wind jetzt von achtern. Wir übeholen unter Segel (Butterfly) die "Mollymauk", die nur mit Genua segelt. Beim Vorbeifahren ein paar nette Worte gewechselt. Die Deutsch-Österreichische Freundschaft wird langsam was.

Um 13:45 ist der Wind dann aber zu schwach. Wir bergen die Genua und müssen auch motoren. Knapp vor Karlskrona frischt er dann wieder auf, aber da haben wir dann keine Lust mehr. Vor der Hafeneinfahrt bergen wir auch das Groß und machen



Hier wohnt der König im Sommer



Brücke vor Kalmar



Wieder mal kein Wind



Vorbei an Kalmar



Stadtmauer in Krstianopel neben dem Campingplatz



Häuschen

zwischen Schlängeln fest. Ankommensbier, Kaffee, Stadtspaziergang, Einkaufen, Proviant umräumen und nachfüllen.

So vergeht der restliche Tag bis es am Abend zur Vorspeise Meeresfrüchtesalat gibt und dann Schweinsfilet mit Käsesauce und Nudeln.

Etmal: 26,6 sm

Segel: 19,6 sm

Motor: 7,0 sm

Freitag, 9. August 2013 Karlskrona - Simrishamn

Heute legen wir schon um 06:15 Uhr ab. Wir haben eine lange Etappe vor uns. Der Wind ist viel stärker als vorhergesagt. Sobald wir die Schären verlassen, müssen wir das 2. Reff einbinden. Damit kommen wir nicht mehr so hoch an den Wind und sind immer so 10-20 Grad vom Idealkurs entfernt. Egal, trotzdem tolles Segeln. Wetter auch wunderschön, allerdings kommen öfter mal Wellen über und spritzen ins Cockpit.

Gegen Mittag wird dann der Wind wieder schwächer (so wie vorhergesagt), wir reffen aus, und kreuzen auf, da er auch immer mehr auf Südwest dreht (war nicht vorhergesagt).

Um 14:15 haben wir nur mehr 3 Bft und die genau von vorne. Mit Segeln kommen wir nicht mehr im Hellen an, daher Motor an. Um 18:30 hätte der Wind wieder von der Richtung her gepasst, war allerdings noch schwächer. Wir lassens und motoren weiter.

Um 20 Uhr machen wir an Auslegern fest. Der Hafen ist überraschend voll. Finden gar nicht so leicht einen Platz. Nach dem Abendessen (Nudelsuppe und Tortelloni) kommen noch ?? (sorry ich habe eure Namen vergessen) vom Segelforum aufs Schiff um mit uns ein Glas Wein zu trinken. Er hat auch so wie ich bei Sunshine for Kids mitgemacht.

Etmal: 65,6 sm

Segel: 39,0 sm

Motor: 26,6 sm

Ein toller Segeltag nach Karlskrona



Einfahrt Karlskrona



Ausfahrt Karlskrona mit Marinemuseum



**Kein Wind von Simrishamn nach
Gislöv Läge**



Lieblingsbeschäftigung Skipper

Lieblingsbeschäftigung Skipperfrau

Gislöv Läge Ansteuerung



Samstag, 10. August 2013 Simrishamn – Gislöv Läge

Um 7:35 legen wir ab. Kein Hauch Wind, aber dafür Sonne. Selbststeueranlage an und mit Motor entlang der Küste nach Süden.

Kurz nachdem wir ums Kap herum sind (12 Uhr) und wir Richtung Westen fahren frischt der Wind auf und kommt auch schön aus Süden, sodass wir mit Halbwind bis zu unserem heutigen Endpunkt Gislöv Läge segeln können.

Auch der Hafen ist voll und wir finden noch einen Platz am Steg, der Grün gekennzeichnet ist.

Wir spazieren ein bißchen rum, treffen Wiener mit ihrem Wohnmobil, die gerade vom Nordkap kommen. Als wir zum Liegeplatz zurückkommen wartet der Eigner des Platzes mit seinem Schiff, auf unseren Platz. Seine Frau ist am Steg und sagt uns, dass sie angeblich das Schild heute Früh auf Rot gestellt hat. War aber nicht. Egal, wir legen halt ab und verholen uns zu einem halb verfallenen Steg bei der Einfahrt des Hafens. Strom gibts da leider nicht, was gleichbedeutend ist mit KEINEM Nespresso in der Früh. Auch egal wir sind naturverbunde Segler.

Nach dem Abendessen mit Schweinsfilet und Gemüse und Glasnudeln, gehen wir noch duschen und dann schlafen. Sind müde.

Etmal: 41,7 sm

Segel: 23,7 sm

Motor: 18,3 sm

Sonntag, 11. August 2013 Gislöv Läge - Klintholm

Noch im Hafenbecken setzen wir um 7:15 Uhr das Groß, in der Hafenausfahrt die Genua. Beide im 2. Reff. Hart am Wind können wir Klintholm genau anlegen. Wind ist immer zwischen 5,5 und 6 Bft., in Böen oft auch 7,5 Bft. Zu Mittag dreht der Wind leider immer mehr auf SW und ein direktes Erreichen von Klintholm ist nicht mehr möglich.

Wir sehen aber schon die Kreidefelsen von Mon. Sind aber noch ca. 20 Meilen entfernt. Irgendwann kreuzen wir nur mehr und ein Näherkommen ist fast nicht mehr machbar. Also Motor ein und die letzten 11 Meilen mit Motor nach Klintholm. Das Groß lassen wir stehen und bergen es erst knapp vor dem Hafen in einer kurzen 5 Bft Phase. Fender und Leinen richten wir erst im Hafen her. Im hintersten Teil finden wir einen Längsliegeplatz. War ein anstrengender Tag. Am Abend weht es im Hafen mit 7 Bft und Regenschürme prasseln über uns hinweg.

Wir haben es unter der Kuchenbude aber schön warm und angenehm.

Abendessen: Scheinsfilet, Kartoffel und das restliche Gemüse.

Etmal: 40,1 sm

Segel: 29,0 sm

Motor: 11,1 sm



Ziemlicher Schiffsverkehr auf den Weg nach Klintholm



Die berühmten Kreidefelsen von Mon



3 Stürmische Tage in Klintholm



Sowas kaufte ich mir in der Pension



3 bequeme Tage in Klintholm

Montag, 12. August 2013 **Klintholm**

Eigentlich wollten wir heute nach Gedser. Die Wetterprognosen sind aber alle schlecht. Wind 5-7 Bft aus SW bis West. Wir überlegen kurz nach Stubbekobbing zu fahren und dann durch den geschützten Gouldborg Sund in Richtung Heimathafen.

Wir verwerfen das und gehen zurück ins Bett. Für Dienstag oder Mittwoch, da sind sich die Wettervorhersagen nicht einig, ist ein ziemlicher Sturm angesagt. Donnerstag solls dann wieder ruhiger sein, bevor es Freitag mit dem Sturm wieder weitergeht. Wir beschließen dann beim Frühstück also bis Donnerstag in Klintholm zu bleiben, auch weil Anita immer irgendwas von Urlaub redet und sich diesen nicht mit einem Sturmsegeltag zum Abschluss zerstören lassen will. Wir hoffen, dass das mit Donnerstag stimmt. Dann würden wir in einem Schwung nach Burgstaaken durchfahren.

Und den Sturm in Klintholm abzuwettern ist sicher angenehmer als in Gedser, wo ja gar nichts los ist.

Den restlichen Tag verbringen wir mit Hafenkino anschauen, lesen, schlafen, faulenzern, Spazieren gehen essen, trinken.....

Und natürlich Abendessen: Nudelsuppe, Tortelloni mit Thunfischsugo und grünem Salat mit Hirtenkäse.

Dienstag, 13. August 2013 **Klintholm**

Nachdem wir ja hierbleiben, schlafen wir lange, machen ein ausgedehntes Frühstück und später ein paar kleinere Reparaturen (Dichtung beim Herd etc.)

Auch die hintere Backskiste wird zusammengeräumt (Leergut), faulenzern, lesen, schlafen, mit einem Segler aus Burgtiefe, der mich aus dem Forum kennt bei Kaffee plaudern.

Der angedachte Radausflug nach Mons Klint scheitert am Wind und den Regenschauern. Im Hafen weht es bis zu 7,5 Bft.

Zum Abendessen gehen wir heute in die Klintholm – Roggerie, die ein hervorragendes Fischbuffet, "all you can eat", zu erträglichen Preisen anbietet.

Nach dem Essen noch ein ausgedehnter Spaziergang. Die Seenotretter schleppen einen ziemlich großen Segler in den Hafen, aus dem eine Menge Wasser mit Bilgepumpen herausgepumpt wird. Er wird gleich mit der vorhandenen Slipanlage ins Trockene gebracht. Von aussen können wir keinen Schaden feststellen und erfahren auch nicht genau was passiert ist. Wollen aber auch nicht aufdringlich sein. Skipper und Crew haben jetzt sicher andere Sorgen als uns ihre Geschichte zu erzählen.

Knapp vorm Dunkelwerden legt noch ein großer Windjammer an. Die Crew – 2 Mann – machen das alleine, die Passagiere müssen zuschauen, obwohl man merkt, dass einige gerne helfen würden.

Zurück am Schiff noch einen Whiskey und einen Espresso und dann fallen wir auch ins Bett. Auch Nichtstun macht müde.

Mittwoch, 14. August 2013 Klintholm

Heute ist es nicht mehr ganz so schlimm. Aber trotzdem ziehen immer wieder Regenböen mit bis zu 7 Bft über uns hinweg.

Ich kriege aber anscheinend schon langsam einen Hafenkoller, weil ich schon wieder das Schiff zusammen- und umräume.

Die Radtour fällt aus Windgründen wieder ins Wasser. Wir sind anscheinend doch nicht so nordisch wetterfest wie die Einheimischen.

Zum Essen gibt es eine Resteeierspeiß mit Zwiebel, Kapern, Knoblauch, Schinken, Hartwurst, Hirtenkäse, Hartkäse und Salat.

Donnerstag, 15. August 2013 Klintholm - Burgstaaken

Um 5:30 Uhr ist im Hafen schon geschäftiges Treiben. Der Wetterbericht dürfte stimmen. Vor uns hat schon einer den Hafen verlassen. Wir sind die zweiten, setzen noch im Hafen das Groß und in der Ausfahrt die Genua. Wetter ist schön, Wind 3-4, zwar nicht ganz die richtige Richtung aber mit 2 x kreuzen erreichen wir unter Segel das Kap von Gedser.

Hinter uns verlassen dann noch gezählte 12 Schiffe den Hafen. Jeder will den "Windfenstertag" nützen.

Bei Gedser schläft dann leider der Wind ein und durch die Kursänderung ist er jetzt noch schlechter. Macht nichts, die 2 Stunden die wir motoren, nützen wir um zu jausnen und ich mache ein kurzes Mittagsschläfchen.

Um 14:30 hat der Wind wieder aufgefrischt und noch besser auch auf Süd gedreht, wir können also mit einem schönen Halbwind nach Fehmarn segeln.

Um 18:15 ca 3 Meilen vor der Hafeneinfahrt in den Burger Binnensee verlässt uns der Wind wieder und wir motoren die letzten Meilen.

Unser Liegeplatz ist zwar frei, aber neben uns liegt so ein breites Schiff, dass wir ein Kanu haben müssten um reinzukommen. Die Crew ist aber am Schiff und verholt sich. Um 19:15 sind wir dann endlich fest.

Es gibt nur noch ein schnelles Abendessen, Leberreissuppe und schwarze Nudeln mit Fleischsugo.

Danach nur mehr Schlafengehen.

Etmal: 65,3 sm

Segel: 50,6 sm

Motor: 14,7 sm

Freitag, 16. August 2013 Burgstaaken

Heute haben wir den ganzen Tag Zeit, das Schiff auszuräumen, für den Herbstörn umzuräumen, zu putzen.

Gespräch mit meinem Schiffsbetreuer wegen der Reparatur des Bugkorbes, Mittags Fischbrötchen im Fischlädchen der Fischereigenossenschaft.

Nachdem wir abends dann geduscht habe, gehen wir zum Abschluss essen (Schützenhof).

Samstag, 17. August 2013 Burgstaaken - Wien

Zeitig in der Früh sitzen wir im Auto und fahren die 1060 km nach Wien. Ereignislose Reise. Gegen 17 Uhr sind wir in Wien.

Es war wieder mal ein super Sommerurlaub, auch wenn es diesmal mehr eine Motorbootreise als Segelreise war. Trotzdem: 7 Wochen am Wasser sind 7 Wochen am Wasser.

Gesamtmeilen:	989,2 sm
Davon unter Segel:	372,1 sm
Davon unter Motor:	617,1 sm

Letzter schöner Segeltag nach Fehmarn



Schiff wird ausgeräumt und es geht wieder nach Hause

